
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 76. Hirschberg, Dienstag den 4 Juli 1871.

Die französische Anleihe

hat ein über alles Erwarten günstiges Resultat für Frankreich ergeben. Anstatt der 2 Milliarden, welche zur Subscription aufgelegt waren, wurden über 7½ Milliarden gezeichnet, sodaß die Zeichnung früher, als beabsichtigt war, geschlossen werden mußte.

Darüber herrscht nun eitel Freude und Jubel an der Seine. Tröstete man sich früher über die riesige, dem Lande mit der Anleihe aufgewälzte Schuldenlast mit dem Gedanken, daß Frankreich wie in Allem, so auch im Schuldenmachen groß sei, so ist jetzt das Gelingen der Anleihe den Franzosen ein Beweis für die auf's Neue documentirte Stärke Frankreichs und die Sympathien des Auslandes, die sich durch die Zeichnungen kundgegeben haben sollen. Was im Laufe der jüngsten Vergangenheit vorgekommen, welche entsetzlichen Schläge das Land niedergebeugt, ist plötzlich vergessen und das officielle Blatt versteigt sich zu der volltönenden Phrase: „Frankreich hat sich wiedergefunden."

Es liegt in der That sehr nahe, in dem günstigen Ergebniß der Anleihe ein Vertrauensvotum an die Regierung und die Zukunft Frankreichs zu erblicken; wer die Sache aber unbefangen beobachtet, wird zugestehen müssen, daß dasselbe eigentlich nichts weiter beweist, als daß Frankreich von uns sehr glimpflich behandelt worden ist, insofern die Kriegscontribution, allem französischen Geschrei zum Trotz, die Kräfte Frankreichs keineswegs übersteigt. Die Börsenmänner sind weit davon entfent, Frankreich Sympathien auszudrücken, sie wissen recht gut, daß die enormen Hilfsquellen Frankreichs noch keineswegs erschöpft sind, sie vertrauen, daß die Franzosen jetzt genügend gewitzigt sein werden, um sich abermals die Finger zu verbrennen und betheiligen sich demzufolge an der Anleihe, deren günstige Bedingungen ihnen reichen Gewinn versprechen. An der Börse rechnet man eben nicht mit Sympathien und Antipathien, sondern mit Ziffern, welche klingende Münze darstellen.

Von solchen Erwägungen ist natürlich bei den Franzosen keine Spur zu finden. Sie begnügen sich nicht einmal damit, ihrer Freude über den Credit Frankreichs Ausdruck zu geben, sondern sitzen sofort wieder auf dem hohen Pferde, gebrauchen die s. Z. in der Nationalversammlung in Bordeaux beliebte Phrase, daß Europa seinen Herrn nicht wechseln wolle, und hetzen vor allen Dingen gegen Deutschland. Wie sich die Stimmung in der französischen Nationalversammlung kundgiebt, ist ohnlängst in diesem Blatte dargethan worden; aber auch in der Presse findet sie Wiederhall und ein sonst sehr anständiges Organ, das „Journal des Debats" macht sich zum Echo der gemeinsten Verleumdungen gegen Deutschland. Da nun auch die am Sonnabend stattgefundenen Ergänzungswahlen großentheils im Sinne der jetzigen Regierung ausgefallen sind, die Ordnung in Frankreich also wenigstens für die nächste Zeit sichergestellt ist, so läßt sich voraussehen, daß dieser Haß gegen Deutschland nicht nur in der nächsten Zeit nicht abnehmen, sondern sich, da die Franzosen nunmehr der größten Gefahr wieder entronnen sind, sogar noch steigern wird.

Es würde nicht der Mühe werth sein, sich mit diesen Kundgebungen des verblendetsten Fanatismus auch nur einen Augenblick zu beschäftigen, wenn nicht einestheils eine Beruhigung, anderntheils eine Lehre daran geknüpft werden könnte. Es wird nicht an Stimmen fehlen, welche aus diesen französischen Wuthausbrüchen Stoff zu neuen Befürchtungen entnehmen; man hörte ja schon beim Friedensschluß vielfach die Aeußerung, daß in wenigen Jahren ein neuer Krieg mit Frankreich folgen werde. Das ist aber denn doch nicht zu befürchten; Wort und That liegt bei den Franzosen sehr weit auseinander, und überdies ist es sehr fraglich, ob das jetzige Provisorium in der Regierungsform Frankreichs nicht sehr bald durch einen abermaligen Bürgerkrieg unterbrochen wird, der die Thatkraft des Landes aufs Neue lähmt. Eine neue Störung

des Friedens, wie manche ängstliche Gemüther meinen, steht daher kaum in Aussicht.

Das Verhalten der Franzosen lehrt uns aber auch — und das wollten wir besonders hervorheben — wie wir es nicht machen sollen. Auch bei uns Deutschen ist es seit dem letzten Kriege hie und da Mode geworden, jenes widrige Gebahren anzunehmen, das wir bei den Franzosen „Chauvinismus“ nennen. Gerade nach den nie geahnten Erfolgen des letzten ruhmreichen Feldzuges liegt die Gefahr sehr nahe, daß wir uns ferner in der glorreichen Vergangenheit spiegeln und darüber das ernste Weiterstreben vergessen, ja daß wir uns wohl gar zum Allerweltsherrn aufwerfen, anstatt, wie unser Kaiser so schön sagt, an den Gütern und Gaben des Friedens, der Freiheit und Gesittung Mehrer zu sein. Das Geschrei, was ohnlängst ein Theil der deutschen Presse für Erwerbung der Insel Helgoland erhob, war das erste Zeichen dieser Gesinnung. Wir wissen und sehen es jetzt erst wieder, zu welcher Selbsttäuschung dieser Chauvinismus führen kann; hüten wir uns, daß wir ihn nicht bei uns Wurzel fassen lassen! H.

[Gedenktage.] Am 1. Juli 1657. Geburtstag König Friedrich I.

1807. Die Franzosen bombardiren Colberg.

1815. Die Preußen schlagen die Franzosen bei Marly.

1864. Gefecht bei Lundby.

1866. Die Main-Armee sammelt sich bei Eisenach. Die Oesterreicher verloren nach ihren amtlichen Berichten bis zum heutigen Tage: 30,204 Offiziere und Mannschaften, 1314 Pferde und 16 Geschütze.

Am 2. Juli 1807 Die Franzosen heben die Belagerung von Colberg auf.

1815. Die Preußen schlagen die Franzosen bei Meudon, Sevres, Plessis, St. Cloud und Issy

1866. Kleines Gefecht gegen die Baiern bei Immelborn.

Am 3 Juli 9. Die Deutschen, geführt vom Cheruskerfürsten Herrmann, schlagen die Römer unter Varus im Teutoburger Walde und vernichten das ganze römische Heer.

1072. Die Gothen nehmen Rom.

1815. Die Russen nehmen Chalons.

1853 Die Russen überschreiten den Pruth.

1866. Schlacht bei Königgrätz. Die österreichische Armee zählt, nach eigenen Angaben, 174,902 Mann Infanterie, 23,798 Mann Kavallerie, 16,328 Mann Artillerie mit 770 Geschützen. Das preußische Heer zählt 220,000 Mann Combattanten (6000 mehr wie die Oesterreicher). Oesterreichischer Verlust (nach dem österreichischen Generalstabsbericht):

	Offiz,	Mann,	Pferde,
Todt:	330	5328	2743
Vermißt:	43	7367	2149
Verwundet:	431	7143	739
Verw. gefangen:	307	8984	273
Unverw. gefangen:	202	12677	106
Summa:	1313	41,499	6010

außerdem gingen 187 Geschütze, 641 Fuhrwerke und 21 Brückenwagen verloren. Die Sachsen verloren 55 Offiziere, 1446 Mann. Das preußische Heer verlor an Todten: 100 Offiziere und 1835 Mann; verwundet: 260 Offiziere und 6699 Mann; vermißt: 278 Mann; Summa: 360 Offiziere, 8812 Mann und 939 Pferde.

Hirschberg, 3. Juli. Wegen Unpäßlichkeit des Kaisers mußte der von Sr. Majestät beabsichtigte Besuch in Hannover unterbleiben, und hat sein Nichterscheinen — wie der Telegraph berichtete — in allen Schichten der Bevölkerung dieser Stadt „das schmerzlichste Bedauern erregt.“ Die Stadt war am Freitage festlich geschmückt und traf der Kronprinz in derselben Nachmittags ½3 Uhr ein, empfangen von den Behörden, von den Deputationen und Comités. Bei dem im Odeon veranstalteten Festbankette beantwortete der Kronprinz den Toast des Grafen Münster auf den Kaiser unter enthusiastischem Beifall, die Worte betonend: „Wie die Krieger in der Schlacht einig gewesen, so wollen wir im Frieden einig sein.“ — Auf das vom Stadtdirektor Rasch auf den Sieger von Weißenburg und Wörth ausgebrachte Hoch erwiderte der Kronprinz in längerer Rede mit einem Hoch auf Stadt und Land Hannover. Der deutsche Kaiser danke Hannover dafür, was es mit und für Deutschland gethan, er vertraue, daß ein unlösliches Band geschlungen sei, fest und unlöslich, weil Jahrhunderte langes Volkssehnen befriedigt worden. Dieses Band füge fest und fester, was länger vergangene und näher liegende Zeiten zu einander geführt. Das walte Gott!“ Ein Telegramm des Kaisers drückte den Ständen das Bedauern über die Verhinderung seines Ausbleibens aus und fand sofort eine ehrfurchtsvolle Erwiderung. Abends besuchte der Kronprinz das Theater und wurde bei seiner Rundfahrt durch die „glänzend illuminirte Stadt“ enthusiastisch begrüßt. Unter ähnlichem Jubel erfolgte am andern Morgen der Einzug des Kronprinzen an der Spitze des 10. Armeekorps. In einer schwungvollen Ansprache des Stadtsyndikus Albrecht betheuerte derselbe zum Schluß: Wir geloben in dieser feierlichen Stunde, daß, sowie der Soldat vor dem Feinde festgestanden ist, wir Bürger feststehen wollen zu Kaiser und Reich.“ Auch diese Ansprache erwiderte der Kronprinz in entsprechender Weise und hatte einige freundliche Worte für die Ehrenjungfrau, welche ihn mit einem Gedicht begrüßt hatte. Nach der Parade auf dem Waterlooplatz fand die Bewirthung der Mannschaften durch die Stände statt. Se. kaiserliche Hoheit reiste schon Mittags wieder zurück.

Die Art, mit welcher der Kronprinz empfangen und begrüßt wurde, einerseits, andererseits aber die natürliche, edle u. hochherzige Weise, in welcher sich der Nachfolger des deutschen Kaisers, Wilhelm I., als wahrer Freund des deutschen Vaterlandes erkennen läßt, lassen uns die Zukunft desselben allerdings in einem rosigeren Lichte erscheinen, wie der Welfenpartei, der dieselbe in sehr dunkler Färbung vorschweben dürfte.

Deutschland. Berlin, 1. Juli. Der „deutsche Reichsanzeiger“ bringt folgende Gnadenbewilligung: Ich habe Mich veranlaßt gefunden, den zu dem Domanium des Herzogthums Lauenburg gehörigen Grundbesitz im Amte

Schwarzenbeck, welcher Mir zum freien und unbeschränkten Eigenthum durch den mit der Ritter- und Landschaft des Herzogthums unterm 19. d. M. genehmigten Rezeß überlassen worden ist, mit allen daraus resultirenden Privatrechten und Verbindlichkeiten dem Kanzler des Deutschen Reiches, Fürsten von Bismarck, in Anerkennung seiner Verdienste als eine Dotation zum Eigenthum zu übereignen. Indem Ich Sie hiervon in Kenntniß setze, haben Sie das Erforderliche zur Ausführung Meiner Gnadenbewilligung zu veranlassen.

Berlin, den 24. Juni 1871.

Wilhelm.

An den Minister für Lauenburg.

— Die Zeitungen enthalten folgende Erklärung: Wir Unterzeichneten, Söhne des am 17. Juni d. J. verstorbenen Kammergerichts-Rathes, langjährigen Mitgliedes der Volksvertretung, Wilhelm Rohden, die wir in den letzten Tagen und Wochen in Gemeinschaft mit treuen Seelsorgern und Freunden um unseren Vater waren, sehen uns veranlaßt, zu erklären:

1) daß es eine Unwahrheit war, wenn in der Leichenrede erkläret wurde, der Verstorbene habe (in seinen letzten Augenblicken) seine Unterwerfung unter die Beschlüsse des letzten Concils ausgesprochen;

2) daß es als ein tendenziöses Zurschautragen eines dem Verstorbenen stets widerlich gewesenen demonstrirenden Cliquen-Wesens zu betrachten ist, wenn bei dem Leichenbegängnisse der nur in seiner Eigenschaft als Reichstagsmitglied geladene bekannte geistliche Rath Müller in Amtstracht sich dem amtirenden Geistlichen zugesellte;

3) daß das bequeme Gepränge von Seiten der für sich allein den Namen „Katholiken" in Anspruch nehmenden Partei den Schatten eines Mannes beleidigen mußte, der von dieser „praktischen" Partei nichts als jammervolle Enttäuschungen seines auf das Ideale gerichteten Strebens empfangen, dem das Gefühl des Verlassenseins nach einem ruinirten Leben voll Kampf die Jahre der Krankheit aufs Tiefste verbittert und aufs Erfolgreichste verkürzt hatte.

Berlin, im Juni 1871.

Dr. L. Rohden, Arzt in Lippspringe. W. Rohden, Kaufmann in Berlin. Aug. Rohden, cand. med. in Würzburg.

— Die Zahl sämmtlicher eroberten Geschütze, welche hier an der via triumphalis zum Einzuge unserer Krieger aufgestellt waren, belief sich nach dem „Fr.-Bl." auf 1020. Darunter befanden sich 918 Feldgeschütze verschiedenen Kalibers, 84 Mitrailleusen, 17 Festungsgeschütze und 1 Mörser. Die meisten standen an der Siegesstraße Unter den Linden: 514; dann in der Königgrätzerstraße: 453; am Potsdamer Thore auf dem Kanonenberge: 50 nud vor dem Kronprinzlichen Palais: 3.

— Von den in dem bekannten Criminal-Processe wegen Betheiligung an der französisch-englischen Anleihe während des Krieges Verurtheilten war der zu dem höchsten Strafmaß condemnirte hiesige Banquier Georg Güterbock bei Sr. Majestät dem König um Begnadigung eingekommen. Diese ist gestern erfolgt, mit Rücksicht darauf, daß nicht böser Wille, sondern lediglich eine falsche Auffassung des Sachverhaltes dem begangenen Vergehen zu Grunde liege.

— Der Schl. Z. wird officiös geschrieben: Die Meldung, daß eine Verbesserung der Gehälter der schlesischen Bergbeamten vorbereitet werde, ist richtig und keineswegs so zu verstehen, als ob nur die Finanzlage der schlesischen Bergbeamten verbessert werden solle, während es sich darum handelt, eine Aufbesserung der Gehälter aller preußischen Staatsbeamten überhaupt herbeizuführen. Die Veranlassung dazu ist in der günstigen Finanzlage Preußens und in dem glücklichen Umschwunge zu suchen, der in den Finanzverhältnissen des deutschen Reichs eingetreten ist.

— Aus Breslau meldet die Schl. Z.: Es freut uns, auf die mehrfachen Anfragen, welche von Angehörigen der bisher noch in großer Anzahl in Frankreich zurückgehaltenen älteren Mannschaften der schlesischen Festungs-Artillerie an uns gerichtet wurden, antworten zu können, daß sämmtliche Kriegscompagnien sofort in die Heimath zurückbefördert und hier aufgelöst werden sollen. Die vorläufig noch in Frankreich zurückbleibenden mobilen Friedenscompagnieen werden in kürzester Frist auf Friedensstärke reducirt werden. Alle älteren Mannschaften werden demnach alsbald zur Entlassung kommen.

— Auch die noch zur Occupation in Frankreich verbleibenden Theile der Armee sollen, wie wir hören, gegenwärtig auf den erhöhten Friedensstand reducirt werden.

— Se. Maj. der Kaiser, von den rheumatischen Schmerzen befreit, wird noch heute die Reise nach Ems antreten. Es soll unterwegs nirgendwo längerer Aufenthalt genommen werden, noch Empfang stattfinden. (Mont.-Ztg.)

— Der König von Baiern, welcher zuerst entschieden war, baierische Generale und Staatsmänner durch den Kaiser nicht dotiren zu lassen, scheint später etwas anderer Ansicht geworden zu sein, indem er sich der Bestimmung durch den Kaiser gefügt, die Mittheilung aber an die Beschenkten vorbehalten hat. (Mont.-Ztg.)

— Lord Augustus Loftus, der zeitige Botschafter Englands beim deutschen Reiche, verläßt seinen hiesigen Posten, um durch Sir Alfred Paget ersetzt zu werden. Letzterer wird gleichfalls keinen Botschafter-Rang haben. Lord Loftus fühlt sich schon seit längerer Zeit hier nicht behaglich. (Mont.-Ztg.)

— Das Obertribunal hat in einem in diesen Tagen verhandelten Prozesse entschieden, daß nach § 64 des Strafgesetzbuches für den norddeutschen Bund ein auf Bestrafung gestellter Antrag in zweiter Instanz nicht mehr zurückgenommen werden könne. Der Angeklagte war wegen erheblicher Körperverletzung in erster Instanz auf Antrag des Verletzten zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Bei seiner Appellation produzirte er einen schriftlichen Straf-

verzicht des Verletzten, das Kammergericht indessen hatte darauf keine Rücksicht genommen, hatte aber die Strafe auf eine Woche herabgesetzt. Die von dem Verurtheilten wegen Verletzung des § 64 des norddeutschen Strafgesetzes eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist vom Obertribunal zurückgewiesen worden. (Volks-tg.)

— Auf Veranlassung eines Gutachtens des Professors Dr. Virchow über die die Gesundheit benachtheiligenden Einflüsse der Schulen hat der Unterrichtsminister bezüglich dieses Gegenstandes sich dahin geäußert, daß auf dem in Rede stehenden Gebiete Mängel vorhanden seien und der Beseitigung bedürfen und bei den anzuwendenden Maßregeln auf möglichste Einfachheit und Ausführbarkeit Bedacht zu nehmen sei. Zu den dringensten Bedürfnissen für jede Schule gehört die Herstellung gesunder Luft in den Schulzimmern, und es ist auf Mittel bedacht genommen, wie dieselbe durch Ventilation zweckmäßig hergestellt werden kann.

Bonn, 27. Juni. Der katholische Pfarrer aus Eschweiler, Kreis Euskirchen, welcher am 2. Juni unter der dreifachen Anschuldigung, durch Worte den König beleidigt, die Regierung geschmäht und die evangelische Kirche beschimpft zu haben, vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts stand, ist von der Appellations-Kammer, in welcher die Sache abermals zur Verhandlung kam, nunmehr wegen Beleidigung unseres Königs und wegen Beschimpfung der evangelischen Kirche zu 2 ½ monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, jedoch auch diesmal von der Anklage, die Regierung geschmäht zu haben, freigesprochen worden. — Zu der 399. Stiftungsfeier der Münchener Universität trägt die „A. Postz." die interessante Notiz nach: daß dieses Jahr der feierliche Dankgottesdienst in der Ludwigskirche unterblieb, und zwar laut akademischen Beschlusses aus dem Grunde, „weil zufolge hierarchischer Eklärungen ohnehin die meisten katholischen Universitätsprofessoren als Remonstranten gegen das Dogma von der Infallibilität dem Kirchenbann verfallen seien, und somit dem Gottesdienste nicht beiwohnen könnten."

Crefeld, 26. Juni. (Der Kaplan Högel,) der am vergangenen Montag in Düsseldorf vor dem Zuchtpolizeigerichte stand, unter der Anklage, zwei hiesige Bürger öffentlich beleidigt zu haben durch die in einer Predigt gethane Aeußerung: die betreffenden Herren, welche den Professor Michelis nach Crefeld eingeladen, seien in der Gemeinde schon längst gekennzeichnet, jetzt seien sie gebrandmarkt und ihr Andenken geschändet auf immer, wurde in der heute stattgehabten Gerichtssitzung für schuldig erklärt, und, trotzdem der Staatsanwalt nur auf eine Geldbuße von zehn Thalern angetragen hatte, in eine Geldbuße von fünfzig Thalern und in die Kosten verurtheilt.

Kissingen, 1. Juli. Die Trink- und Badekur in Kissingen hat durch das Hochwasser trotz der Ueberschwemmung keine Unterbrechung erlitten. Der Rakoczy-Brunnen ist in Güte und Reinheit unverändert.

Darmstadt, 1. Juli. Der Kaiser von Rußland wird mit fünf seiner Kinder am 19. Juli in Jugenheim eintreffen und dort bis zum 26. Juli verweilen.

Weimar, 30. Juni. In den letzten Tagen hat General-Feldmarschall v. Steinmetz in unserer Stadt geweilt. Wie man hört, beabsichtigte derselbe die hiesigen Verhältnisse zum Zweck einer dauernden Uebersiedelung hierher kennen zu lernen.

München, 30. Juni. Die Einladung des Kronprinzen von Preußen zum Truppeneinzug in München ist erfolgt und mit Zusicherung angenommen worden, daß derselben Folge gegeben werde. — Für den feierlichen Einzug der hiesigen Garnison zwischen dem 16. und 18. Juli werden großartige Vorbereitungen getroffen. Die Zahl der einziehenden Truppen wird nahe an 10,000 Mann sein. — Die Summen, welche aus Baiern dem Papste zu seinem Jubiläum zuflossen, sind stark übertrieben worden. Aus einer authentischen Quelle, aus Sigl's „Vaterland" erhalten wir jetzt einen Anhaltspunkt; dasselbe rühmt sich nämlich mehr gesammelt zu haben als die ganze übrige klerikale Presse Baierns. Da nun die Sammlung des „Vaterland" bis jetzt etwa 9100 fl. beträgt, so wird die Gesammtsumme 15—16,000 fl. nicht übersteigen.

Karlsruhe, 2. Juli. Durch landesherrliche Verfügung wird das Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten aufgehoben und sollen von nun an die das Reich berührenden Angelegenheiten direkt durch das Staatsministerium besorgt werden. Die Geschäfte des bisherigen Ministeriums des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gehen an das Justizministerium über, welches von nun an den Titel führt: „Ministerium des großherzoglichen Hauses, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten." — Präsident v. Freydorff wurde zum Justizminister und der bisherige Präsident des Justiz-Ministeriums, Obkircher, zum Präsidenten des Oberhof-Gerichtes ernannt. Oberhof-Gerichts-Präsident Freiherr Marschall von Bieberstein wurde pensionirt.

Oesterreich. Wien. [Die Donauzeitung,] ein ultramontanes Organ, erklärt, nicht einzusehen, wie durch den Zwang der Theilnahme an der Frohnleichnamsprocession ein katholischer Beamter sich in seinem Gewissen beschwert fühlen könne; er könne ja, wenn er nicht mehr an die Eucharistie glaube, aus der katholischen Kirche austreten. „Wenigstens gleichen, wo nicht besseren Grund, sich im Gewissen bez. in seiner Ueberzeugung verletzt zu fühlen, habe ein Geistlicher, welcher auf Anordnung der weltlichen Behörde zur Feier des Sieges von Sedan einen Gottesdienst abhalten mußte, wenn er diesen Sieg für eine indirecte Niederlage der römischen Curie (!) hielt." (Die Art Leute gehört doch wirklich ins Narrenhaus.)

30. Juni. Abgeordnetenhaus. Auf der Tagesordnung steht die Regierungsvorlage, durch welche die Regierung ermächtigt werden soll, 60 Millionen Gulden in Obligationen der einheitlichen Staatsschuld auszugeben. Die

Majorität des Finanzausschusses beantragt, in die Berathung des Gesetzentwurfes zur Zeit nicht einzugehen. Dieser Antrag wird mit 87 gegen 56 Stimmen angenommen.

1. Juli. In der Delegation des Reichsrathes fand heute die Generaldebatte über das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten statt. Reichskanzler Graf Beust erklärte, daß er systematisch bei der Friedenspolitik verbleiben würde und hob hervor, daß Oesterreich zu allen Mächten in freundschaftlichen Beziehungen stände. Die Beziehungen zu Rußland würden sich, seiner Ueberzeugung nach, immer mehr zum Guten gestalten. Die beantragte Erhöhung des Dispositionsfonds auf 260,000 Gulden wurde hierauf genehmigt und das gesammte Erforderniß für das Ministerium des Aeußern ohne Debatte bewilligt.

— Charakteristisch für den Ton, der in hiesigen parlamentarischen Kreisen herrscht, ist folgende Episode aus einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses. Der Minister für Landesvertheidigung, General Scholl, hatte eben eine Rede geendet, da tritt Dr. Giskra zu ihm hin und sagt so laut, daß es die ministeriellen Nachbarn des Generals hören müssen: Ich gratulire Excellenz, daß war das erste vernünftige Wort, das wir von der Ministerbank aus zu hören bekamen."

Italien. Florenz, 30. Juni. Wie die „Opinione" meldet, soll ein Theil des hohen französischen Klerus dem Papste empfohlen haben, in Korsika ein Asyl zu suchen, um in den ersten Tagen des Juli nicht in Rom anwesend zu sein. Der Papst habe jedoch diesem Rathe seine Zustimmung nicht ertheilt.

1. Juli. Prinz Humbert ist hier eingetroffen und nach Rom weitergereist. Auch der größte Theil der Senatoren und Deputirten hat sich bereits nach Rom begeben.

— Das hiesige diplomatische Korps wird sich fast vollzählig bei Gelegenheit des Einzuges des Königs nach Rom begeben. Das Gerücht von der Abreise des österreichischen Gesandten Barons v. Kübeck ist unbegründet; derselbe befindet sich vielmehr noch immer hier.

Neapel, 29. Juni. Der König besuchte heute die Ausstellung und vertheilte 19 goldene Medaillen erster Klasse, von denen die österreichische Marine zwei erhielt.

2. Juli. Der König ist heute früh nach Rom abgereist.

Rom, 1. Juli. Die Minister sind hier eingetroffen und haben ihre Bureaux in den für sie bestimmten Gebäuden installirt. Auch die Gesandten von Bayern, Brasilien, Griechenland, Portugal und der Schweiz sind angekommen und wurden bereits vom Minister des Aeußern, Visconti Venosta, empfangen. Die Vertreter der übrigen Mächte werden im Laufe der nächsten Tage hier erwartet.

— Das offizielle Blatt veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Vertagung der Kammer verfügt wird.

Frankreich. Paris, 29. Juni. Vom Longchamp wird 3 Uhr Nachmittags gemeldet: Marschall Mac Mahon traf an der Spitze des Generalstabes, gefolgt von einer glänzenden Suite um 2 Uhr am Longchamp ein. Die Batterien des Mont Valerien und des Exerzierplatzes kündigten Schlag 2 Uhr die Ankunft der Mitglieder der Regierung und der Nationalversammlung an. Das Defiliren der Truppen begann unmittelbar hierauf. Die Regimenter brachen bei ihrem Vorbeimarsche vor den Tribünen in wiederholte Hochrufe aus.

— Ueber die wiederholt abbestellte, aber doch ausgeführte große Revue entlehnen wir der „N. Z." noch Folgendes: Eine ungeheuere Menschenmenge war nach der Rennbahn von Longchamp hinausgeströmt, um die dort zusammengezogenen 120,000 Mann defiliren zu sehen. Da Herr Thiers bereits um $1^3/_4$ Uhr angekommen war, konnte die Revue pünktlich um 2 Uhr beginnen; wie sie angesagt war. Die Haltung der Truppen war eine befriedigende. Nicht ein Ruf wurde laut; sie defilirten schweigend; die Offiziere senkten einfach als Zeichen des Grußes den Degen. Herr Thiers strahlte vor Freude. Mac Mahon führte, begleitet von seinem Stab, die Truppen vor. Die einzigen Rufe, die sich aus den dichten Massen vernehmen ließen, waren: „Es lebe Frankreich" und „Es lebe die Armee!" Auf Tribünen rechts von derjenigen des Herrn Thiers saßen die Mitglieder der Nationalversammlung, welche ebenfalls den Truppen warmen Beifall spendeten. Anläßlich der Revue gab Thiers gestern Abend ein glänzendes Diner. Reden von irgendwelcher politischen Bedeutung wurden nicht gehalten.

30. Juni. Die der Regierung geneigten Morgenblätter konstatiren, daß die Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue eine vortreffliche gewesen und namentlich Thiers und Mac Mahon mit besonderer Begeisterung empfangen worden seien. — Das „Paris-Journal" veröffentlicht einen Brief des Baron Haußmann, worin derselbe erklärt, daß er zu keiner exclusiven Partei gehöre und daß er nur ein ergebener Diener Frankreichs sei, im Interesse der Ordnungspartei sehe er sich veranlaßt, eine Kandidatur abzulehnen. — Ein Circular Rouher's an die Wähler des Departements Charente inférieure betont hauptsächlich die Freiheit des Handels, welche er vertheidigen werde. Bezüglich der künftigen Regierungsform Frankreichs hebt Rouher hervor, daß die Nation selbst dieselbe später bestimmen müsse und daß derjenige als Aufrührer zu betrachten sein werde, welcher sich dem Willen der Nation nicht unterwerfe. — Gambetta ist gestern hier eingetroffen. — Das „Journal offiziel" fühlt sich zu folgender Apostrophe veranlaßt: Gestern haben wir eine Anleihe von zwei Milliarden erhalten. Heute zeigen wir Europa eine Armee von hunderttausend Mann, von Tapferkeit beseelt, in bewunderungswürdiger Weise geführt, welche soeben die Civilisation gerettet hat, Frankreich, seit den letzten Unglücksfällen, welche durch die Fehler des Kaiserreiches verschuldet, des Glückes entwöhnt, beginnt seiner wieder bewußt zu werden und sich zu fühlen."

Versailles, 30. Juni. Nationalversammlung. Bei Beginn der Sitzung hielt der Präsident eine Ansprache an

die Versammlung, in welcher er sagte: Wir haben gestern einem schönen Schauspiele beigewohnt, wohl geeignet, die Herzen zu erheben. Wir sahen jene herrliche Armee, welche soeben in der Hauptstadt die Herrschaft des Gesetzes wieder hergestellt und die Civilisation gerettet hat, in edler Haltung und mit der ihr eigenen kriegerischen Disziplin defiliren. Die Versammlung wird mir gestatten, in ihrem Namen die Armee zu beglückwünschen. Anspielend auf den Erfolg der Anleihe fügt der Präsident hinzu: Solche Hilsquellen liefern den Beweis, daß Frankreich noch immer eine große Nation ist. Durch Unglücksfälle wohl gebeugt, jedoch nicht zu Boden geworfen, wird Frankreich sofort wieder jenen hervorragenden Platz einnehmen, der ihm gebührt. (Muß das gleich sein?)

1. Juli. Der Graf von Paris hat Thiers gestern einen Besuch abgestattet. Dem heute Abend bei Thiers stattfindenden großen Diner werden die Prinzen von Orleans beiwohnen.

— Thiers hat an den befreundeten Höfen vertrauliche Erläuterungen über seine letzte Budget-Rede abgeben lassen. Der Hauptzweck derselben bestand darin, den unliebsamen Eindruck abzuschwächen, den seine Auslassungen über das unverändert beizubehaltende Armeebudget wachgerufen haben mochten. Demgemäß lauten die vertraulich abgegebenen Erklärungen dahin, daß Frankreich eines starken Heeres bedürfe, nicht im Hinblick auf zukünftige kriegerische Pläne gegen irgend einen seiner Nachbarstaaten, sondern zur Wahrung der Ruhe im eigenen Lande, die für das Ausland kaum von geringerer Bedeutung sei als für Frankreich selber.

Bordeaux, 29. Juni. Die hiesigen Journale veröffentlichen die Ansprache, welche Gambetta an die Deligirten des republikanischen Comitees gerichtet hat. In derselben erklärte Gambetta, die gegenwärtige Regierung anzuerkennen; denn eine Regierung, in deren Namen der Friede geschlossen sei, Gesetze erlassen und Milliarden erhoben werden, in deren Nachen Recht gesprochen wird, die einen furchtbaren Aufruhr niederzuschlagen vermochte, eine solche Regierung sei eine legitime, welche den Beweis für ihre Macht und für ihr Recht eben durch jene Handlungen geliefert habe. Diese Regierung aber lege Jedermann die Verflichtung auf, sie zu achten und wer sie bedrohe, sei als Aufrührer zu betrachten. Im übrigen betonte Gambetta die Nothwendigkeit, den Volksunterricht und die allgemeine Wehrkraft zu heben.

Belgien. Brüssel, 1. Juli. Die „Independance“ meldet aus Paris vom heutigen Tage: Die Armee nimmt an den morgen stattfindenden Nachwahlen zur National-Versammlung nicht Theil.

Spanien. Madrid, 1. Juli. Cortes. Die Deputirten setzten die Butgetberathung fort. Der Finanzminister Moret spricht für Aufhebung des Vertrages mit der französischen Bank und hält eine Besteuerung der Rente nicht für angezeigt, dagegen wünscht er die Ausgabe einer konsolidirten Rente, um die früheren Defizits zu decken. Die Deputirten Ardanaz und Lohring bekämpften den Vorschlag des Finanzministers.

Rumänien. Bukarest, 2. Juli. Die Verhandlungen der Deputirten in der Eisenbahnfrage werden frühestens nächsten Mittwoch beginnen. W. T. B.

Großbritannien und Irland. London, 29. Juni. Viele unserer Arbeiterführer, die früher das Wort für die Commune ergriffen oder für deren Unthaten kein Wort der Verdammung gesprochen hatten, lenken allmählich in mildere Bahnen ein. Sie fühlen, daß sich alle Besserdenkenden mit Entsetzen von ihnen abwenden und daß den Genossen der Communal-Theorie kein Heil in Aussicht steht. — Als der Kaiser Napoleon vorgestern die internationale Ausstellung besuchte, nahm er besonders eine neue Maschine zur Herstellung von Adreßkarten in Augenschein. Der Aussteller ließ schnell eine Karte drucken mit der Aufschrift „L'Empereur“ Napoléon“ und überreichte sie dem Kaiser, welcher lächelnd das Wörtchen „Ex“ aussprach und den Hut lüftend sich durch die österreichische Abtheilung in den französischen Annex begab. Der „Ex-Kaiser“ schien damit die Gewalt der vollzogenen Thatsachen anzuerkennen. — Das Unterhaus hat mit 324 gegen 230 Stimmen den Antrag angenommen, in die Comité-Berathung über die Bill, betreffend die geheime Abstimmung, einzugehen.

1. Juli. Großfürst Wladimir besuchte vor seiner Abreise Napoleon. Der Kronprinz des Deutschen Reiches und Preußens nebst Gemahlin werden nächste Woche hier erwartet und werden das preußische Botschafts-Hotel bewohnen.

— Dem Berichterstatter der „Times“ in Philadelphia zufolge haben die amerikanischen Freimaurer beschlossen, ihre Vertretung beim großen Orient von Frankreich zurückzuziehen, weil die französischen Freimaurer sich während des letzten Krieges gegen die Prinzipien des Ordens vergangen haben.

Türkei. Konstantinopel, 30. Juni. Der Großvezier hat auf ärztlichen Rath einen dreiwöchentlichen Urlaub zu seiner Erholung genommen. Während seiner Abwesenheit wird Server Effendi die Geschäfte des auswärtigen Amtes führen.

Telegraphische Depeschen.

Gotha, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Bukarester Prämien-Anleihe fiel der Haupttreffer von 75,000 Francs auf Nr. 43 der Serie 6338, der zweite Treffer von 15,000 Francs auf Nr. 80 der Serie 6531, der dritte Treffer von 5000 Francs auf Nr. 91 der Serie 4616. Sonstige gezogene Serien: 34 101 171 1302 1590 1680 2022 2136 2944 3164 3173 3412 3423 3541 3719 3757 3857 3966 4106 4595 4616 4830 4953 6033 6338 6531 6703 6815 6941 7154 7207 7270 7296.

Locales und Provinzielles.

△ **Hirschberg**, den 3. Juli. Zur Ausführung der Festlichkeit, welche zu Ehren der braven Wehrmänner und Reservisten unserer Stadt gestern Nachmittag auf dem Kavalierberge veranstaltet wurde, versammelten sich sämmtliche an dem Festzuge Betheiligten um 3½ Uhr auf dem Marktplatze, woselbst die gefeierten Krieger zu ehrender Auszeichnung von den 50 Jungfrauen, welche an der Feier Theil nahmen, festlich geschmückt wurden. In dem Festzuge, welcher sich um 3¾ Uhr in Bewegung setzte und seinen Weg die Schildauer- und Schützenstraße entlang nahm, sodann aber von der Schmiedeberger-Straße aus sich über den alten Schützenplan auf den Kavalierberg begab, folgten den Mitgliedern des Militär-Begräbniß-Vereins die Elger'sche Capelle, das Fest-Comité mit dem Landwehr-Offizier-Corps und den städtischen Behörden, die von den Jungfrauen und den vom Turnverein gestellten Marschällen begleiteten Krieger und die Mannschaften des Landwehrstammes, die Mitglieder der Schützengilde, die Gesangvereine und schließlich die Turner. Drei invalide Krieger saßen auf einer Equipage, welche in den Zug eingereiht war.

Nach Ankunft des Zuges auf dem Festplatze, welcher von der harrenden Volksmenge bereits Kopf an Kopf gefüllt war, während andere Schaaren noch nachfolgten, hielt Herr Landrath v. **Grävenitz** folgende Ansprache:

„Das ist ein Tag der Freude und des Jubels; für Sie, denen er gilt, und für uns, die Bewohner der Stadt Hirschberg, die wir heut Ihnen zurufen: „Gegrüßet in der Heimath! Willkommen in dem theuern Vaterlande, für dessen Schutz und Ehre Sie jetzt vor einem Jahre hinauszogen in den blutigen Krieg!“

Das war ein schwerer, banger Abschied; für Sie, die Sie das Liebste, das Gott Ihnen gegeben, lassen mußten; für uns, die wir thränenden Auges nachschauten den Vätern, Brüdern, Gatten, Söhnen.

Ernst und dunkel lag die Zukunft vor uns. Als Sie, die Männer von der Landwehr, von hier zogen; da riefen wir Ihnen zu bei dem letzten Abschiedsgruß: „Wir vertrauen auf **Gottes Barmherzigkeit**, er werde unser theures Vaterland schützen, er werde auch Sie einst in Ihre Heimath zurückführen.“

Sie folgten freudig dem Rufe des Königs auch über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus. Ihr mannhafter Sturm auf die Schanzen des gefürchteten **Belfort**, hat den Namen des Hirschberger Landwehr-Bataillons gewahrt für alle Zeiten. Und als Sie, die Uebrigen, Einer nach dem Andern, zu den Fahnen Ihrer Regimenter eilten, — wir konnten Ihnen kein Geleit geben, unsere Segenswünsche folgten Ihnen nach. Da haben Sie, vom 47. Regiment, die ersten und schönsten Lorbeeren errungen in den Kämpfen bei **Weißenburg** und **Wörth**, und mit Ihnen die Andern manchen harten Strauß bestanden vor den Thoren der feindlichen Hauptstadt; Sie haben gepflegt Ihre leidenden Brüder in den Lazarethen; Sie haben Alle Ihre Schuldigkeit gethan.

Dieses Bewußtsein und der Dank Ihres Königlichen Kriegsherrn, der Ihnen oft zu Theil geworden, sind der schönste Lohn für Ihre Treue, für die Wunden, aus denen Sie geblutet haben.

Aber auch wir sagen Ihnen unsern Dank; er gilt Ihnen und allen preußischen und deutschen Heeren, die gekämpft für unser Vaterland und den fremden Eroberer bewältigt haben.

Als die Glocken zum Friedensfeste läuteten im ganzen Lande, da konnten Viele von Ihnen den Tag mit uns noch nicht feiern; jetzt sind nur noch Wenige von Ihnen zurück, und heute, **der Tag**, den wir ersehnt, auf den wir von Anfang an geschaut haben als das Ideal unserer Wünsche, der Tag, da wir Sie wieder empfangen dürfen als die Unsrigen: er ist ein Tag der Freude.

Doch in den Jubel mischt sich auch ein Gefühl tiefer, schmerzlicher Wehmuth: Viele Ihrer Kameraden, die fröhlich hinauszogen, auch aus dieser Stadt, haben ihre Heimath nicht wieder gesehen; sie ruhen in fremder Erde; ihnen ist der Lohn für ihre Treue geworden jenseits; dort weht über ihnen die Palme des Sieges und des ewigen Friedens; ihr Andenken wird in unsern Herzen unauslöschlich bewahrt werden.

Aber ob auch die Kränze längst verwelkt sind auf den schwarzen Kreuzen in dem fernen Land, Preußens Lorbeer welkt nimmer; getragen von dem mächtigen Haupt der Hohenzollern wird er ewig grünen.

Preußen, Deutschland, zu neuem Glanze, Ruhm und Macht, zu neuer Einheit entfaltet, sehen mit Bewunderung auf unsern Kaiser und König, auf den greisen Helden und Kriegsherrn, der die deutschen Heere geführt hat zu blutigem Kampfe und glänzendem Siege — jetzt der mächtige Schirmherr des, wolle es Gott, lange dauernden Friedens. Ihm vor Allem, — unser ehrerbietiger Dank, in unser Aller Herzen Sein Bild, — dem obersten Feldherrn der deutschen Heere, dem deutschen Kaiser, unsern König, gilt unser lautes und begeistertes **Hurrah!**“

Jubelnd stimmten die Gefeierten und alle Festtheilnehmer in das **Hurrah** auf **Se. Majestät** ein, worauf Herr Bürgermeister **Prüfer** Folgendes sprach: „Der Herr Landrath hat so eben in trefflichen Worten beredt die Gefühle geschildert, welche uns bei dem heutigen Feste beseelen sollen. Gestatten Sie mir, daß ich in kurzen Worten denselben Gefühlen einen anderweitigen Ausdruck gebe durch ein **Hoch**, welches ich Sie bitte mit mir auszubringen auf die gefeierten Gäste, unsere tapfern Mitbürger, die Wehrmänner und Reservisten der Stadt Hirschberg. Die Wehrmänner und Reservisten bitte ich, dieses Fest anzusehen als den Ausdruck der Freude über ihre Rückkehr in ihre Heimath, als einen kleinen Beweis des großen Dankes, den wir Ihnen Allen schulden. **Die Wehrmänner und Reservisten der Stadt Hirschberg, sie leben hoch!**“

An dieses Hoch schloß sich ein allgemeines, die Gefühle der dankbaren Bürgerschaft aussprechendes Festlied, worauf die Gesangvereine von der Tribüne aus noch die patriotischen Lieder: „Kein Fuß breit deutsches Land“ und: „Dir möcht' ich diese Lieder weihen“ vortrugen.

Nächst diesem nahmen die Krieger an den für sie hergerichteten Tischen Platz, woselbst Jeder der Betheiligten als Andenken eine mit geeigneten Emblemen und der Inschrift: „Victoria 1870/71“ gezierte Bierkuffe erhielt, in welchen die bereit gehaltene Erfrischung von den Jungfrauen den Kriegern credenzt wurde. Zu dem erquickenden Trunke trat später Bewirthung mit kaltem Aufschnitt. Auch Jede der Jungfrauen erhielt eine der bezeichneten Kuffen zum Andenken.

So wie die Stadt, ganz besonders aber der Marktplatz und die Festzugsstraßen, mit Fahnen reichlich geschmückt war, so hatte auch der Festplatz selbst ein auf dieser Stelle in dieser Art wohl noch nie gesehenes Festgewand angelegt. Flaggenstangen mit Wimpeln zogen an der Waldseite des Platzes sich hin und ein mittelst Flaggenstangen und Guirlanden ꝛc. hergestellter Ehrentempel zierte den Raum vor der Musik- und Rednertribüne, an deren Seiten die geschmückten Buffets ꝛc. angebracht waren.

Unübersehbare Menschenmengen wogten auf dem Festplatze und füllten die Restaurationen auf dem Berge. Auch im Freien war für Erfrischungen gesorgt. Die Witterung hatte sich dadurch, daß der Himmel leicht bewölkt war, der gefürchtete Regen aber nicht eintrat, außerordentlich günstig gestaltet.

Das Tanzvergnügen, das mit einbrechendem Abende eintrat, wurde mit einer Volks-Polonaise eröffnet, deren Ausführungen sich über den ganzen Festplatz erstreckten. Die mit zunehmender Dunkelheit eintretende Erleuchtung des Platzes, während Raketen aufstiegen, machte einen sehr angenehmen Eindruck. Die gesammte Festlichkeit gestaltete sich im schönsten Sinne des Wortes zu einem Volksfeste, dem jegliche störenden Momente fern blieben. Ein Wehrmann sprach, nachdem die Polonaise eine Sammlung der Betheiligten herbeigeführt hatte, im Namen

seiner Kameraden dem Fest-Comité, den Behörden, den Vereinen und der gesammten Bürgerschaft seinen Dank aus, das mit einem Hoch, in welches die Krieger lebhaft einstimmten, bekräftigt wurde. Das in der That vollständig gelungene Fest wird gewiß den Kriegern, sowie der ganzen Stadt in steter Erinnerung bleiben.

Der Turnverein gedenkt heut Abend seinen Kameraden, die zur Fahne einberufen waren, auf dem Festplatze noch eine besondere Aufmerksamkeit als Nachfeier zu veranstalten.

△ **Hirschberg**, den 3. Juli. Am vergangenen Sonnabend reiste Herr Superintendent **Werkenthin** mit dem Vorm. um 11½ Uhr von hier nach Breslau gehenden Bahnzuge ab, um Sonntags noch in Breslau zu verweilen und heut in Michelau einzutreffen. Viele Verehrer und Freunde des Herrn Superintendenten hatten sich auf dem Bahnhofe eingefunden, um dem Scheidenden und seiner verehrten Familie nochmals die Hand zu drücken und ihnen zum letzten Abschiedsgruß die herzlichsten Segenswünsche auszusprechen. Wie alle Erweisungen der Liebe, die dem Scheidenden in den letzten Tagen seines Hierseins zu Theil wurden, aus aufrichtigem, treuem Herzen kamen, so wird auch das Andenken an ihn und seine liebevolle humane Amtswirksamkeit in unserer Stadt und dem gesammten Kreise in dankbarer Liebe gewahrt bleiben.

△ Am 1. d. Mts. trat Herr **Rode**, bisher Hilfslehrer am Bunzlauer Waisenhause, sein neues Amt als Lehrer der hiesigen evangel. Stadtschule an, während Herr **Tischer**, der bisher an der Stadtschule wirkte, durch Herrn Rector Wäldner als Lehrer der städtischen höhern Töchterschule eingeführt und verpflichtet wurde. Der Einführende sprach hierbei über den religiösen Sinn, der den Schulorganismus durchdringen muß und in seinen Wirkungen den Geist besonnener Ueberlegung, treuer Amtspflege und der Liebe des Collegiums und der Schülerinnen hervorruft. Der Eingeführte dankte dem Herrn Rector für seine bisherige treue und humane Leitung und ersuchte denselben um seine fernere Unterstützung, wandte sich in ähnlichem Sinne auch an das Collegium und schloß hieran noch eine geeignete Ansprache an die Schülerinnen der Anstalt.

* In **Grunau** wurde am Sonntage eine Friedenseiche eingeweiht. Sonnabend Abend zog der Gesangverein mit Gesang durch das ganze Dorf, welches illuminirt hatte. Sonntag früh wurden Böllerschüsse abgefeuert und Reveille geschlagen. Um 12 Uhr wurden die Krieger, welche sich bei den Bauergutsbesitzern Herren Weimann und Siegert versammelt hatten, abgeholt. Von der Besitzung des Letzteren aus begab sich der Zug mit 2 Musikcorps nach dem Platze, wo die Eiche schon früher gepflanzt war. Voran die Musik, die Schuljugend, die Krieger, von den Jungfrauen begleitet, der Militär-Begräbniß-Verein, die Ortsbehörden, die Einwohner des Dorfes, der Gesangverein und der Turnverein 20 Mann waren beritten. Ein zurückgekommener, schwer blessirter Krieger trug ein Atlaskissen mit einer von den Jungfrauen gewidmeten Schleife. Herr P. Göbel hielt auf dem Festplatze eine gediegene Rede, welcher eine Ansprache des Ortsrichter **Pätzold** folgte, die Schuljugend sang einige Lieder und das Turnvereinsmitglied Carl Hoffmann, sowie das Gesangvereinsmitglied Carl Feige, trugen zeitgemäße Gedichte vor, worauf sich der Zug nach dem Kretscham begab, wo ein Festessen stattfand, welches der Besitzer Herr **Lienig** auf seine Kosten veranstaltet hatte, und die Schuljugend mit Kaffee ꝛc. bewirthet wurde. Jeder Krieger, welcher den Feldzug mitgemacht hatte, empfing ein Geschenk von 1½ rtl., die nur in Straßburg gewesenen Ersatz-Reservisten erhielten Jeder eine Bierkuffe mit seinem eingeschliffenen Namen und 20 sgr. Abends fand Tanz statt und verlief das Fest zur allgemeinen Zufriedenheit. Das Dorf war auf das Prachtvollste mit Guirlanden ꝛc. geschmückt.

* Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge kehrt die 11. Division (VI Armee-Corps), bei welcher sich das 38. Füsilier-Regiment befindet, nach Deutschland zurück, sobald die französische Regierung die nächstfällige Rate der Kriegsentschädigung gezahlt haben wird. Die Division dürfte Ende Juli oder Anfang August den Rückmarsch antreten.

* Alle Aerzte, Seelsorger, Krankenträger, Krankenwärter, Frauen und Jungfrauen, welche im Dienst der freiwilligen Krankenpflege während des verflossenen Krieges auf den Gefechtsfeldern oder in den in Frankreich etablirten Lazarethen bis zum 2. März d. J. thätig gewesen sind, und denen sonach der Anspruch auf die Kriegsdenkmünze für Nichtcombattanten zusteht, müssen binnen 14 Tagen ihren Anspruch unter Einreichung der denselben begründenden Zeugnisse bei demjenigen Landes-Provinzial- und Bezirks-Delegirten, oder bei dem königl. Landrathsamte desjenigen Kreises, in welchem der Wohnort liegt, anmelden.

* Ein Beschluß des Kgl. **Ober-Tribunals** vom 15. März 1871 lautet: Hat der Anklage-Senat die Versetzung in den Anklagestand ausgesprochen, so kann der Schwurgerichtshof dieselbe nicht wieder aufheben, sollte auch in Folge eines inzwischen eingetretenen Wechsels in der Gesetzgebung die betreffende That nur noch eine Vergehensstrafe nach sich ziehen können. — Ein Erkenntniß des K. Ober-Tribunals vom 19ten April 1871 hat entschieden: Wenn beim Diebstahl auf die Strafe des **Rückfalles** nach § 244 des Strafgesetzbuchs erkannt wird, so muß in dem Erkenntnisse ausdrücklich festgestellt werden, daß die früher gegen den Angeklagten wegen Diebstahls erkannten Strafen nach einander ganz oder doch theilweise verbüßt, oder ganz oder theilweise erlassen worden, und daß seit der Verbüßung oder dem Erlaß der letzten Strafe bis zur Begehung des neuen (jetzt zu bestrafenden) Diebstahls noch nicht zehn Jahre verflossen sind.

* Das Bundes-Ober-Handels-Gericht hat folgendes Präjudiz in einer Rechtssache festgestellt: Der Versicherungsberechtigte genügt seiner Pflicht, wenn er das ihm über die Todesursache des Versicherten bekannt gewordene Material der Versicherungsgesellschaft mittheilt, er ist nicht verpflichtet, seinerseits deshalb Forschungen anzustellen.

* Die Bataillone der in Frankreich bleibenden Occupations-Armee werden auf die Stärke von 802 Mann reducirt. Bei den Ersatztruppentheilen kommen die Elementar-Schullehrer sofort zur Entlassung.

* Am 15 Juli sollen die größeren Militärtransporte aus Frankreich beendet sein. Von da ab hören daher die Beschränkungen des Eisenbahnverkehrs in Bezug auf den gewöhnlichen Personen- und den Waarentransport, welche der Handelsminister in Folge der außerordentlichen Verhältnisse unter dem 27. Januar angeordnet hat, wieder auf, sowie denn auch in Bezug auf die Annahme von Frachtgut die gewöhnlichen Verhältnisse wieder in Geltung treten.

* Der K. Ztg. wird von hier geschrieben: „Diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche in Folge der Mobilmachung eingezogen waren und glauben, noch irgend welche Competenzen an Löhnung, Marschgeldern ꝛc. zu fordern zu haben, sollen aufgefordert werden, solche Ansprüche schleunigst bei ihren Bezirks-Feldwebeln geltend zu machen. Die spätere Prüfung derartiger Anträge ist immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft.

* Die Stelle des pensionirten Oberförsters **Rücker** für Gräfl. ... zu Ullersdorf, Reg.-Bez. Liegnitz, hat der Oberförster Frhr. von **Schleinitz** zu Reinerz, Reg.-Bez. Breslau, und dessen Stelle der zum Oberförster ernannte reitende Feldjäger Lieutenant **Erlinger** erhalten.

Nebst drei Beilagen.

* Die vor einiger Zeit durch alle Zeitungen gegangene Nachricht, daß mit dem 1. Juli von der Post-Verwaltung neue Briefmarken anstatt der bisherigen würden ausgegeben werden, ist unbegründet.

* Bei dem durch den Reichstag angenommenen Pensions-Etat kann der Soldat an monatlicher Pension empfangen: 1) bei Invalidität durch Verwundung ohne Verstümmelung, bis zu 12 Thlr., 2) bei Invalidität mit einfacher Verstümmelung 15—18 Thlr., 3) bei Invalidität mit doppelter Verstümmelung 24 Thlr. In Oesterreich empfängt der Invalide bei Nr 1) 1½ Thlr , Nr 2) 4⅔ Thlr., Nr. 3) 7½ Thlr. In Frankreich bei Nr. 1) 7½ Thlr., Nr. 2) 10½ Thlr., Nr. 3) 13⅔ Thlr. Unsere Pensionen sind also bedeutend höher als die Oesterreichs und Frankreichs.

* Der Magistrats-Sekretär Axer zu St. Johann bei Saarbrücken veröffentlicht ein Verzeichniß der dort beerdigten Offiziere und Soldaten Von Schlesiern ruht nur einer dort: der Hauptmann Trützschler von Falkenstein vom 25 Landwehr-Regiment.

* Das Gesetz, betreffend die Gewährung von Beihülfen an Angehörige der Reserve und Landwehr hat am 22 Juni die Kaiserliche Sanktion erlangt und wird im „Reichsanzeiger“ publizirt.

* Von den älteren Noten a 100 Thlr. der Danziger Privat-Bank, welche jetzt zum Umtausch gelangen, sind photographische Nachbildungen der Nummer 1867 entdeckt worden, welche aus Breslau und Magdeburg nach Danzig gelangt sind; es ist daher nöthig, bei diesen auf weißem Papier gedruckten Noten vom 1. Juli 1867 genau auf die Nummer zu achten.

* Dem Sec.-Lieut. v. Rekowski vom 7. Inf.-Reg. ist die Erlaubniß zur Anlegung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Königl. Baierischen Militär-Verdienst-Ordens, sowie des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens von Sr. Maj. dem Könige gestattet worden.

* Das Königl. Statistische Bureau, Lindenstr. 32, schreibt den Bedarf des Materials zur Volkszählung am 1. December aus. Derselbe besteht aus 30 Millionen Zählkarten, 18 Ctm. hoch, 12 breit, p. Stück 3 Gramm Gewicht; 6 Mill. Verzeichnisse der Anwesenden, 6 Mill. der Abwesenden, 18 Ctm. hoch, 12 breit, 1.5 Gr. Gew.; 6 Mill Anleitungen zur Ausfüllung der Zählkarten, 18 Ctm. hoch, 24 br , 3 Gr Gew.; 6 Mill. Couverts mit 14 Zeilen Druck auf der Adresse, 20 Ctm. hoch, 13½ breit, 5 Gr. Gew. Meldungen bis 15. Juli an obige Adresse. (Es sind dies allein 156,000 Kilogramm oder 312,000 Pfund Papier.

* Die Sachverständigen-Commission der Fondsbörse von Berlin veröffentlicht Folgendes: „Newyork, 15. Juni 1871. Vor einigen Tagen ist hier die Entdeckung gemacht worden, daß gefälschte Central Pacific R. R. Bonds in Umlauf sind. Die Fälschung ist sehr leicht daran zu entdecken, daß in der dreizehnten Linie des Bonds die Wörter „of the“ ausgelassen sind, außerdem ist das Papier der gefälschten Bonds etwas weißer und stärker, wie das der echten, die Coupons sind ein wenig kürzer und die Breite des gedruckten Theils der Bonds ist ½ Zoll schmäler, wie die auf den echten Bonds. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind die Fälschungen alle in der Serie J“

L. Schweidnitz. Bei einem hiesigen jüdischen Kaufmann hatte man in diesen Tagen, während derselbe, sowie seine Familie, nicht in seiner Wohnung war, des Abends zwischen 7 und 9 Uhr mittelst Nachschlüssel zwei Stuben geöffnet und die Kasse erbrochen, welche ca. 60 rtl enthielt. Herr Polizei-Inspektor Steiner von hier ermittelte Tags darauf den Dieb in Reichenbach, versicherte sich dessen Person, brachte ihn schnell zum Geständniß und erlangte auch beinahe alles gestohlene Geld wieder.

Am 29. Juni fand der von der königl. Regierung anberaumte Remontemarkt auf dem kleinen Exerzierplatze vor dem Bögenthore statt. Zu demselben waren 40 Stück Pferde, von durchweg guter Beschaffenheit, 3—3¾ Jahr alt, aufgestellt. Die Ankaufs-Commission hatte von diesen 40 Stück nur 8 als besonders brauchbar ausgemustert, aber nur 5 Stück gekauft, 3 gemusterte aber wegen Nicht-Deferenz des Preises wurden nicht angekauft.

Seitens der königl. Regierung ist die Wahl des Herrn Partikulier Bartels zum unbesoldeten Stadtrath bestätigt worden.

Vermischte Nachrichten.

— (Neue Heilquelle.) Auch auf dem Brenner ist der noch ziemlich hoch gelegene Schnee in Folge des Scirocco, der Ende der vergangenen Woche wehte, rasch geschmolzen, was eine kleine Erdabrutschung zur Folge hatte, die in der Nähe der Heilquelle niederging. Nachdem nun das Gerölle an der betreffenden Stelle abgerutscht war, zeigte sich — wie Tiroler Blätter melden — unter demselben ein sehr starker Sprudel, der noch wärmer und viel voller als die bisher benützte Quelle hervorquoll. Sein Wasser soll die ganz gleichen Bestandtheile haben, wie die Therme im Brennerbade, nur um einige Grade wärmer. Wenn der Sprudel nachhaltig fließt, was vorerst abzuwarten sein wird, wird er sicher zu den Bädern gefaßt werden, und in diesem Falle kann man mit den Wirkungen der Erdabrutschung schon zufrieden sein, denn das Bad würde dadurch bedeutend gewinnen, und die Gemeinde Sterzing, der bekanntlich die Quelle nebst Badhaus eigenthümlich gehört, hätte wenigstens auf einigen Ersatz zu hoffen für das, was sie in der Stadt selbst bei der heurigen Ueberschwemmung gelitten.

(Scandalproceß.) Die Nerven der Londoner Zeitungsleser, die in letzter Zeit durch das Einerlei der Kriegs- und Revolutionsnachrichten ein wenig abgestumpft worden sind, werden demnächst wieder durch Neuigkeiten einer anderen Gattung aufgefrischt werden. Es wird nämlich der Scandalprozeß gegen Boulton und Pack nebst Genossen, welche sich Jahre lang hindurch in Frauenkleidern an allen öffentlichen Vergnügungslocalen umhergetrieben hatten, nach längerer Pause wieder aufgenommen und mindestens sechs Tage wird für denselben in Aussicht genommen. Am besten läßt der Riesenumfang des Prozesses sich aus dem gewaltigen juristischen Apparat erkennen; die Krone nämlich wird durch nicht weniger als sechs Advocaten vertreten — darunter der Attorney-General und der Solicitor-General — und die vier Angeklagten haben zusammen eilf Vertheidiger.

(Erdbeben.) Aus dem Rechenbacher Thal schreibt man unterm 7. v. Mts. der „Darmst. Ztg.“: Nachdem seit dem 13. April, also volle 3 Wochen, die Erde ganz ruhig gewesen — nur hier und da wollte man bisweilen eine leise Detonation vernommen haben — hat sich's in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai wieder unheimlich geregt. Kurz nach 11 Uhr ward ein leichtes Schwanken der Häuser bemerkt; etwa um 12 Uhr geschah ein von unterirdischem Brausen begleiteter Stoß horizontaler Richtung, von West nach Ost, der die Häuser, wie die Geräthschaften darin zum Zittern brachte; nach 3 Uhr folgten in Zwischenräumen von je einer Viertelstunde drei weitere solcher Stöße, von denen der letzte der intensivste war. Gegen 4 Uhr noch einmal eine donnerähnliche Detonation ohne Erschütterung. In Temperatur, Barometerstand ꝛc. war schlechterdings nichts Auffallendes.

Thorn, 20. Juni. Gestern feierte hier der Fleischermeister Kluge sen. mit seiner Gattin das Jubelfest der goldenen Hoch-

zeit. Die Th. Ztg. theilt dabei mit, daß bei der kirchlichen Feier der Jubilar denselben Frack trug, mit dem er vor fünfzig Jahren bei der Hochzeit bekleidet gewesen.

— Die Bewohner des mährischen Sudetengebirges wundern sich, daß der Olmützer Fürst-Erzbischof 70 Klaftern für Höhenbeleuchtung zu Ehren des Papstes verwendete, während doch die den Armen Wischau's früher bewilligte alljährliche Holzabgabe von 4 Klaftern suspendirt wurde. Dabei hat der arme Olmützer Erzbischof nur die Kleinigkeit von 300,000 fl. Jahreseinkommen.

Putlitz. [Dir. Mitth.] Am 21. d. M. feierten hier die Stellmacher Bader'schen Eheleute ihre diamantene Hochzeit. Dieselben sind also 60 Jahre verheirathet. Trotz des hohen Alters sind dieselben noch recht rüstig, obgleich sie in dürftigen Verhältnissen leben. Von dem Bibelverein erhielt das greise Paar die Prachtbibel.

— Die Benutzung des Tunnels durch den Mont Cenis bietet, wie sich jetzt herausstellt, bedeutende Schwierigkeiten dar. Bei der ersten Probefahrt sind, wie das officielle Journal der französischen Republik meldet, von drei Maschinisten zwei erstickt. Man hat in Folge dessen daran gedacht, die Beförderung der Züge vermittelst stehender Maschinen zu bewerkstelligen, doch steht diesem Plane die große Länge des Durchstichs entgegen. Es sind nun in England Locomotiven bestellt worden, die ihren Rauch selbst verzehren, doch glaubt man nicht, daß auf diese Art alle Gefahr beseitigt sei. Man wird also zu einem tüchtigen Ventilationssystem Zuflucht nehmen müssen — ganz im Widerspruche mit der vor gänzlicher Herstellung des Durchbruchs vielfach aufgestellten Ansicht, daß eine furchtbar starke Luftströmung von der französischen nach der italienischen Seite hin stattfinden werde.

— Auf geschehene Anfrage ist Allerhöchsten Ortes entschieden worden, daß die Hof-Lieferanten auch ferner den Titel Königliche Hof-Lieferanten zu führen haben.

— St. Johann-Saarbrücken, 26. Juni. Man schreibt der „K. Vztg.": „Unsere Stadt gleicht fortwährend einem Heerlager wegen der ununterbrochenen Truppentransporte. Die Mannschaften passiren theils mit der Eisenbahn, theils kommen sie zu Fuß an und nehmen hier einen kurzen Aufenthalt. Es passiren auch täglich große Transporte nach Frankreich zurückkehrender französischer Kriegsgefangenen. Bei einem solchen am vergangenen Sonntag hat einer der Gefangenen sich gegen einen deutschen Offizier so grober Beleidigungen schuldig gemacht, daß er in Forbach standrechtlich erschossen wurde. Am nämlichen Tage wurde ein Zug französischer Gefangenen bei seiner Ankunft in Forbach (also auf ehemals französischem Boden) vom dortigen Pöbel mit Steinwürfen empfangen, so daß der den Transport führende Offizier Feuer geben lassen mußte, worauf das Gesindel die Flucht ergriff."

[Ein offenes Grab bei Trautenau.] In den heißen Gefechten bei Trautenau am 27. und 28. Juni 1866 wüthete bekanntlich der Kampf auf dem Kapellenberge. Von dort zog sich das Gefecht der Waldlisière entlang nach dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe Rognitz zu. Wer die Schlachtfelder von Trautenau und weiter besucht, wird in einer Waldschlucht — die leicht zu finden ist — ein wohlgepflegtes aber offenes Grab bemerken. Durch Herrn Schulinspector Schneider und andere glaubwürdige Personen in Trautenau sind wir in den Stand gesetzt, über das erwähnte Grab Folgendes mitzutheilen. Die Zahl der Verwundeten war nach den Gefechten so bedeutend, daß durch dieselben in Trautenau sämmtliche Schulen, Kirchen, Säle, die Lauben auf dem Ringe ꝛc. überfüllt waren. An die Beerdigung der Todten konnte erst am zweiten und dritten Tage gedacht werden. Dem hierzu bestellten Sanitätspersonal hatte sich eine Frau aus Rognitz attachirt, die für das Seelenheil der Gefallenen betete und sich abmühte, Lebende unter Todten zu finden. Dieses schien um so mehr vergebens, als in Folge der großen Hitze die Leichen bereits in Verwesung übergegangen waren. Eben war die Mannschaft auf einen Todten gestoßen, der seiner Uniform beraubt, nur mit den nöthigen Unterkleidern bekleidet war. Nach der Beschaffenheit derselben zu urtheilen, wurde die Leiche für die eines Offiziers gehalten und dieser deshalb ein besonderes Grab gegraben. Der Körper des Todten hatte indeß ein besseres Aussehen als die der anderen Gefallenen, war völlig lose in seinen Gliedern und frei von jedem Leichengeruch. Die Verwundung war derart, daß eine Gewehrkugel in die obere Brust ein- und durch die Brust hinausgetreten war. Obgleich die herbeigerufenen Aerzte den Körper für völlig todt hielten, wurden doch auf vieles Bitten der Frau, welche die Ansicht der Aerzte nicht theilte, Wiederbelebungsversuche angestellt. Diese hatten Erfolg. Der bisher Todtgeglaubte, aber auf so wunderbare Weise dem Leben wiedergegebene Verwundete, der bereits 48 Stunden auf dem Schlachtfelde gelegen, wurde dem nächsten Hospiz übergeben. Der Verwundete, Oberlieutenant v. Kossin, genas unter sorgsamer Lazareth- und Privatpflege. Nachdem derselbe genügend hergestellt, war es sein Erstes, sich nach seiner Lebensretterin zu erkundigen und ihr notariell eine lebenslängliche Unterstützung von fünf Gulden monatlich zuzusichern, welchen Betrag Herr v. K. mit dem Empfange des Patents zum Capitän auf zehn Gulden erhöhte. Das offene Grab aber ward auf Anordnung des Offiziers mit Rasen ausgelegt und mit Blumen bepflanzt und wird bis jetzt sorgsam gepflegt. Nach dem Wunsche des Herrn v. K. wird die erste Rose vom offenen Grabe in jedem Jahre seiner Lebensretterin dargebracht. — Beiläufig sei noch erwähnt, daß sich Herr v. K. inzwischen mit einer Preußin verheirathet hat.

— [Einer der größten Ochsen,] welcher jemals der öffentlichen Schaulust präsentirt worden, war im April in New-Orleans ausgestellt. Das Riesenthier wog 4545 Pfund, war 8 Fuß hoch, 13 Fuß lang, es maß 11 Fuß 4 Zoll in der Taille und 3 Fuß 4 Zoll von Hüfte zu Hüfte. Im April feierte es seinen 7. Geburtstag.

Verloosungen.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung ddr 35 fl.-Loose fielen je 1000 fl. auf folgende Nummern: 74219 109646 123012 133067 173163 239825 238348 304305 308523 357917.

Hamburg, 1. Juli. In der heute stattgehabten Ziehung der Hamburger Staats-Prämienanleihe von 1846 wurden folgende Serien ausgeloost: 47 79 98 105 117 184 222 289 317 349 428 547 556 569 574 613 624 625 729 768 806 822 824 920 952 969 977 1031 1059 1122 1155 1159 1170 1292 1307 1543 1561 1630 1667 1676 1715 1773 1801 1850 1869 1904.

Wien, 1. Juli. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 12 75 103 279 466 761 996 1025 1152 1261 1486 1756 1842 2027 2212 2331 2361 2442 2727 2931 3429 3476 3541 3550 3794 3912.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Creditloose fiel der Haupttreffer von 200,000 Fl. auf Nr. 45 der Serie 1212, 40,000 Fl. fielen auf Nr. 27 der Serie 3279, 20,000 Fl. auf Nr. 95 der Serie 3062. Ferner wurden die nachfolgenden Serien gezogen: 429 504 820 1361 1791 1814 1815 1956 3001 3162 3729 4032 4088.

Druckfehler-Berichtigung. In dem Leitartikel der Nr. 75 haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, und soll es in der Ueberschrift heißen **Exoriare**, nicht Exonare, ferner Zeile 8 Lug- und Trugsystem und Zeile 29 nicht verlebte, sondern erlebte. D. Red.

Offene Augen.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Richard wollte bis zum Begräbniß des Pfarrers bleiben, aber die Stunden schlichen ihm so langsam dahin, und bei seiner Wanderung durch den Garten trat ihm immer wieder das boshafte, tückische Gesicht des Todtengräbers vor die Augen. Er mußte daran denken, wie unheimlich es ihm schon damals erschienen war, als es über die Mauer gestarrt, um ihn und Cölestine zu belauschen. Jedenfalls war er bei dem Morde der Unglücklichen tief verflochten, hatte vielleicht die That selbst ausgeübt und nun im Sterben keine Ruhe mehr gefunden, bis er gebeichtet. — Auch sein plötzlicher Wohlstand sprach für diese Annahme. Der Maler hatte keine Ruhe, er mußte an Ort und Stelle Erkundigungen einziehen.

Das Haus des ehemaligen Todtengräbers war jetzt ganz verlassen. Niemand hatte sich bis jetzt als Erbe gemeldet, und die einzige Magd war aus Furcht vor dem Todten sogleich fortgezogen.

Die Wohnung war unverschlossen; es kümmerte sich kein Mensch um die Habe des Verstorbenen und die Scheu vor der Leiche war so groß, daß die Ortsgerichte nicht für nöthig gefunden hatten, die Siegel anzulegen und Alles zu verschließen. Vielleicht hatte auch die Ermordung des Pfarrers alle Aufmerksamkeit auf diesen Punkt gerichtet.

Der Maler trat ohne Weiteres ein. Dort in der großen, niedern Stube lag jetzt still und kalt der Mann, dessen boshaftes Gesicht damals über die Gartenmauer geglotzt und ihn so unangenehm berührt — der Tod hatte dies Antlitz nicht verschönern können.

Auch jetzt vermochte Richard sich eines Gefühls von Grauen nicht zu erwehren; er starrte lange auf diese krampfhaft geschlossenen Lippen, die noch im letzten Todeszucken für den ehrwürdigen Geistlichen so verderblich geworden. Welch' furchtbares Geheimniß hatten sie dem Priester anvertraut? — Wenn sie sich jetzt noch einmal öffnen könnten! . . . Seine forschenden Augen schweiften im Zimmer umher und blieben auf einem Tintenfasse haften, das noch auf dem Tische stand. Eine Feder lag dabei, — sie mußte noch vor kurzer Zeit benutzt worden sein, denn die daran klebende Tinte war noch frisch.

Ein Gedanke schoß durch Richard's Hirn. Wenn der Pfarrer ein schriftliches Bekenntniß von dem Sterbenden aufgenommen hätte! — Alles schien darauf hinzudeuten! — Dann war der schlagenste Beweis vorhanden und die Elenden vernichtet! . . . Aber wo war das Papier, und konnten es die Mörder nicht bereits ihrem Opfer entrissen haben? Er eilte in das Pfarrhaus zurück und fragte nach den Kleidern, die der Ermordete zuletzt getragen hatte.

Niemand konnte ihm anfangs Auskunft geben; endlich fanden sie sich in einem Winkel, wohin man sie in der ersten Aufregung geworfen hatte. Hastig nahm er die Kleider an sich und eilte damit auf sein Zimmer. Er wollte allein sein, damit Niemand die Aufregung bemerken konnte, in der er sich befand.

Seine Hand zitterte, als er in die Tasche des Priesterrockes griff und wirklich ein zusammen gefaltetes Papier entdeckte. Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht. Das verhängnißvolle Blatt brachte die klarste Bestätigung und enthielt das folgende Schuldbekenntniß:

„Im Angesicht des Todes will ich ein Verbrechen gestehen, das auf meiner Seele furchtbar gelastet hat.

Ich hatte in der Residenz eine Verwandte, Mathilde Kramschmidt, die sich sonst niemals viel aus mir gemacht und mich bei meinen gelegentlichen Besuchen stets kalt empfing. Plötzlich erhielt ich von ihr eine Einladung und sie war diesmal die Freundlichkeit selbst. Ich sollte ihr nur einen kleinen Gefallen thun: am andern Tage die Großnichte des Pfarrers unter irgend einem Vorwande vor das Dorf locken, da sie ihr etwas Wichtiges mitzutheilen habe. Mathilde versprach mir dafür zehn Thaler. Schon diese große Summe hätte mir auffallen müssen, aber ich Unseliger ließ mich sogleich vom Gelde verblenden. —

Es war so leicht, Cölestine zu betrügen; ich spiegelte ihr vor, daß im nächsten Dorfe eine alte Frau sehr krank sei, und sie war sogleich zur Hülfe bereit, da ich mich zur Begleitung anbot.

Mathilde hatte ausdrücklich eine späte Abendstunde verabredet, und als wir das Dorf hinter uns hatten, war es schon ganz dämmerig. — Plötzlich tauchten zwei Gestalten vor mir auf. Cölestine erhielt ein Tuch übergeworfen, und ehe ich mich recht besinnen konnte, lag eine Leiche vor mir.

Ich wollte fliehen, aber der eine Mörder packte mich und flüsterte mir zu: „Nicht von der Stelle! Wenn Du uns zu Willen bist, soll es Dein Glück sein, wenn nicht, bist Du ebenfalls ein Kind des Todes."

Jetzt erkannte ich in der zweiten Gestalt Mathilde; auch sie redete eifrig auf mich ein. — Ich sollte tausend Thaler erhalten, wenn ich die Leiche augenblicklich in den Wald schaffte und dann beschwören würde, was man von mir forderte. Ach, damals dünkte mir die Wahl zwischen dem Tode und einem hübschen Stück Geld nicht schwer, und heute bereu' ich's bitter, daß ich nicht zehnmal lieber den Tod vorgezogen habe. Ich willigte ein, und während die Beiden in größter Hast in den Wagen stiegen und davonfuhren, vollführte ich meinen Auftrag. Am andern Morgen erhielt ich von dem Fremden noch einen Fetzen Tuch, den ich an die Seite Cölestinen's legen mußte. Der arme Referendar Berger ist deshalb an ihrer Ermordung unschuldig, das betheure ich mit meinem letzten Athemzuge. Möge der Himmel meiner armen Seele gnädig sein!"

So war denn Alles enthüllt. Der Greis hatte mit der strengen Beurtheilung Emil's nur allzusehr Recht gehabt: Er war ein Mensch, aus dem die Vorsehung ihre Helden oder ihre Verbrecher schnitzt. Er hatte es vorgezogen, den letzteren Weg zu gehen, weil er niemals den höhern Muth besessen, für ein menschenbeglückendes Dasein seine Kräfte einzusetzen. —

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

„Wilde Rosen." Unter diesem Titel ist von und bei Richard Wendt hier ein Büchlein erschienen, das einen „Auszug des Interessantesten aus den Fremdenbüchern der Burg Kynast" enthält. Welches Interesse die Fremdenbücher der Gebirgsstationen für die Besucher haben, erfahren wir überall auf den beliebten Punkten unserer Berge. Auf dem Kynast aber treten zu dem Genuß, den die Natur bietet, auch Geschichte

und Sage, die an die alten Burgräume sich anknüpfen und dem Aufenthalte daselbst einen besonderen Reiz geben, dessen charakterische Eigenthümlichkeit auch in den Fremdenbüchern sich ausspricht. Herr Wendt hat darum mit der Herausgabe seines Büchleins gewiß keinen Fehlgriff gethan. Dasselbe bietet den Touristen und Vereinen, die den Kynast jetzt mehr als je frequentiren, indem die neuen Restaurations-Localitäten nicht blos gemeinsame Tafel zulassen, sondern auch freundliche Herberge gewähren, ein hübsches Andenken, das sie gewiß gern zur Erinnerung in die Heimath mitnehmen. Auch die Einheimischen werden in das Büchlein ihren Blick nicht ohne Befriedigung werfen. Wir wünschen dem Unternehmen des Herausgebers den besten Erfolg; mögen die „Wilden Rosen" zahlreich gepflückt werden.

9160. **Verlobungs-Anzeige.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Christian Klemm, Häusler und Handelsmann,
Jungfrau Henriette Liebig.

Flachenseiffen. Boberröhrsdorf.

Entbindungs-Anzeige.

9178. Statt besonderer Meldung.

Heute früh halb 1 Uhr wurde meine geliebte Frau Alwine geb. Schneider von einem gesunden, kräftigen Mädchen schnell und glücklich entbunden. Dies beehrt sich freundlichst anzuzeigen

Oskar Pohl, Apothekenbesitzer.

Schmiedeberg, den 30. Juni 1871.

Todes-Anzeige.

9216. Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heut Morgen $^{1}/_{2}$5 Uhr zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Frau, Auguste, geb. Günther, als Wöchnerin im 33. Lebensjahre.

Mit mir beweinen noch 3 unerzogene Kinder den unersetzlichen Verlust der Mutter.

Indem ich dies allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeige, bitte ich um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 2. Juli 1871.

Gustav Dresler, Fleischermeister.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Am 1. Juli, früh 9 Uhr, verschied sanft und schmerzlos am Herzschlag der pensionirte Postwaagemeister und Veteran Friedrich Wilhelm Weise, in dem Alter von 75 Jahren 2 Monaten und 18 Tagen. Um stille Theilnahme bittet

die tieftrauernde Familie Weise.

9171. **Todes-Anzeige.**

Sonnabend den 1. Juli starb nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, der Schuhmachermeister Gottlob Schwartz, in einem Alter von 71 Jahren 6 Monaten u. 28 Tagen. Dies zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg und Berlin, im Juli 1871.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.

9176. **Todes-Anzeige.**

Mein heißgeliebter, einziger Sohn, der Bureau-Diätar Emil Hilbig zu Görlitz, starb heute Mittag hier im Elternhause, nach 8wöchentlichem schweren Krankenlager, im 18. Lebensjahre, an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung. Dies zeigt Bekannten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, an:

Hilbig, Cantor.

Haugsdorf, den 1. Juli 1871.



Der Liebe Klage

bei der Wiederkehr des 3. Juli,

als dem Geburtsfeste unsers herzlich geliebten Sohnes

Oswald Semper.

Bei Ausbruch des letzten Krieges wurde er als Reserve-Jäger zu der 2. Compagnie des 1. Schlesischen Jäger-Bataillons Nr. 5 nach Görlitz einberufen, erhielt in der ersten Schlacht eine Schußwunde in die linke Schulter und starb im Bürger-Hospital zu Stuttgart den 30. September 1870.

Nicht mehr kann Liebe Dich begrüßen
Wie sonst an Deinem Wiegenfest,
Der Eltern Thränen heut nur fließen,
Und nur der Christenglaube läßt
Uns in dem Schmerz nicht untergehen,
Er tröstet uns mit „Wiedersehen."

Der König rief, Du mußtest eilen
In Deiner tapfren Jäger Kreis,
Du konntest nicht mehr bei uns weilen,
Die Abschiedszähre floß so heiß,
Als spräch aus ihr: „nicht mehr hinieden
Wird uns ein Wiedersehn beschieden."

So ist es auch! Du wurd'st getroffen
Vom Feindesblei in erster Schlacht;
Genesung war für Dich zu hoffen,
Wenn man in Pflege Dich gebracht
Sofort, doch drei Tag' sind verflossen,
Als Du in Stuttgart Pfleg' genossen.

Dein Wiegenfest hast Du gefeiert
Dereinst im Kampf bei Königgrätz,
Dort hast dem Bruder Du betheuert
Die Liebe, sprachst: „ich bleibe stets
Mit heißem Triebe Dir ergeben,
Gott schütze unser Beider Leben!"

Nicht nur im Kreise Deiner Lieben
Wirst Du vermißt, geliebter Sohn!
Auch Deiner Freunde Blicke trüben
Sich um Dich, den an Gottes Thron
Mit Lorbeer schmückten Engel-Reisen,
Um Dich, den Braven, zu erfreuen.

Du hast uns nie betrübt im Leben,
Warst uns're Stütze immerdar,
Drum wird uns stets Dein Bild umschweben,
Der Schmerz, den jetzt die Zeit gebar,
Wird dort geheilt in Sternenhöhen
Durch ein beglücktes „Wiedersehen."

Forsthaus Krzekotowice, den 3. Juli 1871.

9166.] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

9188.

Dem Andenken

unserer theuern unvergeßlichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,

der weiland Frau

Christiane Karoline Ernstine Mehwald,

geb. **Kretschmer,**

zweite Tochter des Freibauergutsbesitzers Christian Gottlob Kretschmer zu Ober-Prausnitz,
geliebte Ehefrau des Karl Ernst Mehwald,
Freibauergutsbesitzers daselbst.

Sie wurde geboren am 15. Febr. 1843 u. starb den 18. Juni 1871 im Alter von 28 Jahren 4 Monaten und 3 Tagen.

Es ward eine Rose mit entfalteter Blüthe
In einen prächtigen Garten versetzt,
Da erhob sich die Sonne im Osten und glühte,
Und ach! die so manches Auge ergötzt,
Fiel schnell entblättert zur Erde herab;
Ihr Glanz war dahin, sie ruhet im Grab.

So standest, traute Gattin, Du einst mir zur Seite
Treuliebend, berathend, helfend voll Kraft,
Etwaige Trennung in entferntester Weite;
Es ward durch Bauen so Großes geschafft. —
Drei Kindlein wurden vom Herrn uns bescheert,
Jedoch eins von Gott für das Jenseits begehrt. —

Es wurde uns oftmals der Himmel recht sehr trübe,
Ein Töchterlein krankte gar öfter und viel;
Du ertrugst dies Alles mit aufopfernder Liebe,
Ach, und standest so unerwartet am Ziel.
Entfloh'st aus dieses Lebens Endlichkeit,
Folgst Deiner Schwester nach ganz kurzer Zeit.

Wie lag vor Jahren Dein Vater schwer krank darnieder;
Ja, mondenlang drückte der Kummer uns bang.
Viel litt Bruder Hermann, doch erholt' er sich wieder;
Wie trafen Beschwerden den Gatten oft lang,
Du, Theure, wurdest in's Jenseits geruft,
Heiß rinnen die Thränen an Deiner Gruft. —

Dunkel sind oft des Ewigen Wege hienieden,
Den Gläubigen führen sie dennoch zum Licht;
Dem Trauernden winket labend die Hoffnung zum Frieden,
O, Trost! im Grabe schlummert die Liebe nicht;
Sie führet im Tode stets himmelan
Und zeiget zu Christo die richtige Bahn.

Wie düster und öde ist's im häuslichen Kreise,
Wo liebend und treu Du gewirket einst hast;
Die verlassenen Töchter, sie steh'n nun als Waise,
Für sie war Dein Streben allzeit ohne Rast;
Sie ahnen noch gar nicht den großen Verlust,
Daß so früh ihre Mutter scheiden gemußt.

Doch wollen wir nun in Gottes Rathschluß uns fügen,
Ergeben ihm sein, wenn auch das Herz fast bricht;
Sein Wort ist die Wahrheit, es kann ja niemals trügen,
Es führt den Vertrauenden durch Nacht zum Licht.
Drum wollen wir die dunk'len Wege gehn
Und einst in Ewigkeit uns wiedersehn. —

Ober-Prausnitz, den 1. Juli 1871.

Gewidmet

von dem tieftrauernden Gatten **Karl Ernst Mehwald** und seinen zwei unerzogenen Töchtern.

Literarisches.

8986. Bei C. W. J. Krahn ist erschienen:
Werkenthin, königl. Superintendent. Abschieds-Predigt über 1. Corinther 15, 1—4, gehalten am III. Sonntage post Trinitatis in der Gnadenkirche zu Hirschberg. Preis 2 Sgr.

9185. **Programm**

für die gewerbl. Excursion am 5. Juli 1871.

1. Abfahrt aus dem Hofe im Kynast hier auf wiederholten Wunsch erst um 12¼ Uhr.
2. Besuch der Januscheck'schen Restauration in Warmbrunn, verbunden mit der speciellen Besichtigung des Brauerei-Etablissements.
3. Weiterfahrt bis zum Agnetendorfer Ober-Kretscham; von dort Besteigung der Bismarckshöhe. Vorher Besichtigung des Gustav Herzig'schen Holz-Spielwaarenlagers von Hermsdorf u. K in Agnetendorf.
4. Um 6 Uhr Rückkehr von der Bismarckshöhe nach Agnetendorf, Weiterfahrt nach Tietze's Restauration in Hermsdorf u. K. und zu Januscheck, woselbst Abends die Elger'sche Capelle concertirt, hierauf zurück nach Hirschberg.

Fahrbillets debitirt Herr Kaufmann Pücher hier noch bis heute Abend.

Hirschberg, den 4. Juli 1871.

Der Gewerbe-Vereinsvorstand.

9031 **Kaufmännischer Verein.**

Versammlung: Mittwoch, den 5. Juli 1871, Abends 8 Uhr,

Vorlagen u. A.:

Jahres- und Cassenbericht,
Decharge,
Neuwahl des Vorstandes.

Zahlreiche Betheiligung der Vereinsmitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

9229. Sonntag Nachmittag 3 Uhr findet das **Schneider-Quartal** bei Ruhm in Kupferberg statt.

Der Vorstand.

Freireligiöse Erbauung:

Sonntag den 9. Juli, früh 10 Uhr, in Friedeberg a./Q.

9193. Der Vorstand.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Großmann: Bürgermeister Prüfer monatl. pr. Juni 3 Thlr.
" Bettauer: Oberstlieut. Blumenthal monatl. pr. Juli 2 Thlr.

Großmann.

9209. **Schönau.**

Die Schuhmacher-Innung zu Schönau wird Sonntag den 9. Juli c. das Quartal abhalten. wozu die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Lokal: im Schießkretscham. Der Vorstand.

Landwirthschaftlicher Verein

9180. **zu Liebenthal:**
Sonntag den 9. Juli, Nachmittag 3 Uhr.

Sitzung der Stadtverordneten:

Freitag den 7. Juli c., Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung: Bewilligung von Remunerationen. — Gebirgsbahnangelegenheit. — Pachtrevision. — Vorlagen betreffend einen Auenfleck und die Wohn- u. Wirthschaftsräume des Hospitalgutes. — Ueberetatliche Bewilligung für Schulen. — Nachrichtliche Mittheilungen, namentlich über Entscheidungen in mehreren Prozeßsachen. — Genehmigungen zu Verpachtungen und Holzverkäufen im Schleußbusch. — Grundstückskauf. — Düngerverpachtung. — Parcellenverkauf. — Vorlage betreffend die Regulirung der Promenadenstraße. Wiester, S.-V.-V.

Amtliche und Privat - Anzeigen.

9165. **Bekanntmachung.**

Der Posten des städtischen Armendieners, mit welchem ein jährliches Gehalt von 180 Thlr. verbunden ist, soll sofort besetzt werden.
Civilversorgungsberechtigte Bewerber, welche eine Caution von 50 Thlr. stellen können, wollen sich bis 15. d. M., unter Beifügung ihrer Zeugnisse, schriftlich melden, sich auch persönlich vorstellen.
Hirschberg, den 1. Juli 1871.
Der Magistrat.

9138. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Commissionär Thater, geb. Hanf, gehörige Haus Nr. 130 Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 13. September 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.
Dasselbe ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 100 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 16. September 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 17. Juni 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

9196. Hirschberg, den 3. Juli 1871.
Mittwoch den 5. d. M., Vormittags 11 Uhr, sollen im Hofe des hiesigen Gymnasialgebäudes ein alter Bretterschuppen nebst alten Verschlägen rc. an den Meistbietenden verkauft werden. Der Bau-Inspector.
Gericke.

9217. **Bekanntmachung.**

Die nothwendige Subhastation der dem Ernst John gehörigen Erbscholtisei Nr. 14 zu Märzdorf, Kreis Hirschberg, ist aufgehoben und fallen daher die Termine am 7. und 10. August dieses Jahres weg.
Hermsdorf u. K., den 1. Juli 1871.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maurerpolier Heinrich Flegel zu Nieder-Zieder gehörige unter der Nr. 78 des Hypothekenbuchs von Nieder-Zieder belegene Grundstück soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 13. September 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 0,3 Ar 10 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 15. September 1871, Mittags 12 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden. 9179.
Landeshut, den 24. Juni 1871.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

6535. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Erben des Stellenbesitzers **Gottlieb Gärtner** zu Thomaswaldau gehörige Stelle Nr. 12 daselbst, abgeschätzt auf 4120 Thlr. 15 Sgr., soll in dem
am 13 Juli 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Goldstein** an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 11, anstehenden Termine im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.
Taxe und Verkaufsbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden.
Striegau, den 6 Mai 1871.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

9247 **Große Möbel-Auktion.**

Freitag den 7. d. M., von früh 9½ Uhr ab, und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Theater-Saale, Herrenstraße, erste Etage, eine große Partie gut erhaltener **Möbel** und **Hausgeräthe**, bestehend in **Spiegeln, Bildern**, 4 großen und 4 kleinen **Kleiderschränken, Küchenschränken, Küchenbüffets, Kommoden, Bettstellen** mit und ohne **Matratzen**, Tische, einige Gebett gute Betten, **Waschtische**, mehrere Dutzend **Stühle** rc. rc., Porzellan-, Glas-, Haus- und Küchengeräthe, für Gastwirthschaften passend, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.
F. Hartwig, vereidigter Auktions-Kommissarius.

Donnerstag den 6. d. Mts., von früh 10 Uhr ab, sollen in meinem Auktions-Lokale, Ecke Langstraße, eine **große Partie** ungarnirter und garnirter **Damenhüte, Strohhüte** und **Mützen**, 100 Paar baumwollene **Hosen, Badehosen**, Düffeljacken, feine **Jaquetts** und verschiedene gute Kleiderstoffe meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden.

9246. F. Hartwig, vereidigter Auktions-Kommissarius.

9250.

Auktion.

Donnerstag den 6. Juli c. von früh 9 Uhr ab, sollen in meinem, innere Schildauerstraße belegenen Auktionslokale 2 Glasschränke, 1 Schreibtisch, 1 großer Kleiderschrank, 1 polirte Kommode, 1 neues Sophagestell, 1 polirte Bettstelle, zwei Speisekasten, 1 eiserner Geldkasten, Marktkasten, 1 Waage, 1 große Kaffeemühle, 1 gr. Gewürzmühle, Oelkasten nebst Maaß, Glaskrausen, einige Mille abgelagerte Cigarren, Roll-, Bad- und Schnupftabak, Wichse, Kaffeemühlen, Pfeifen, Dosen, Portemonnaies, Messer, Westen- und Rockknöpfe, Kleiderbesätze, Halsbänder, Sidrolit- und Porzellanfiguren, Bilder, Schreib- und Notizbücher, Briefpapier, 1 gezogene Doppelbüchse und Hirschfänger, Lampen, 1 Oxhoft Essig, Bücher, Stiefelbretter, Kleidungsstücke, Hosenstoffe u. a. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden. **Rud. Böhm.**

Hirschberg, 2. Juli 1871. Auktions-Kommissarius.

9156.

Auktion.

Sonnabend den 8. Juli cr., früh von 9 Uhr ab, werden im Gasthof zum schwarzen Roß hierselbst wegen Auseinandersetzung der Hutmachermeister Gebrüder Schwenkgrub von hier, einige Gegenstände von Gold, ferner Porzellan, Gläser, Zinn- und Kupfersachen, Meubles u. Hausgeräth, als: Bettstellen, Kleiderschränke, Rohrstühle, Kommoden, Sophas, Waschtische, eine Hausmangel und Verschiedenes mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 30. Juni 1871.

Das Ortsgericht.
Kölling.

8712

Auktion.

Dienstag den 11. Juli c.,
Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage

werde ich in der Dr. Fleck'schen Irrenanstalt hierselbst eine goldene Ancreuhr mit Kette, 2 goldene Fingerringe, einen Regulator, verschiedene Wanduhren, Silbergeschirr, mehrere Oeldruckbilder, einige Gebett Betten, einen Baummarderpelz, verschiedene männliche Kleidungsstücke, Leib- und Tischwäsche, Möbel und Hausgeräthe u. s. w., sowie im gerichtlichen Auktionslokale einen Spazier- und einen Leiterwagen, einen Pflug und einen Satz Eggen gegen sofortige Baarzahlung versteigern.

Schmiedeberg, den 20. Juni 1871.
Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Petzold.

9067.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag den 6. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr, werden bei der kath. Schule zu Giersdorf 2 Lindenstämme, sowie mehrere starke Lindenäste gegen baldige baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Bernerd, Cantor.

9110.

Bäckerei-Verpachtung.

Eine gut eingerichtete Bäckerei mit Laden ist sofort zu verpachten und bald zu beziehen. An dem Orte befinden sich zwei Eisenhütten und großer Torfstich. Das Nähere beim Besitzer Heinrich Adam in Greulich, Kr. Bunzlau.

9158. Meine zu **Petersdorf** bei Schreiberhau belegene, mit vollständigem Inventar versehene

Brauerei und Gasthof mit Gesellschaftsgarten

und 15 Morgen Acker beabsichtige ich anderweitig zu verpachten und wollen sich Pachtlustige bis zum 15. Juli c. melden. Die Uebergabe findet am 1. Oktober c. statt.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen in hiesiger Brauerei zur Einsicht aus.

Sybillenort, den 29. Juni 1871.
Herrmann Langer, Hof-Braumeister.

9155.

Futter-Verpachtung.

Bei Unterzeichnetem sind noch einige Morgen Gras, erster und zweiter Schnitt, zu verpachten.

Friedeberg a. Q., den 30. Juni 1871.
Friedrich Rehnelt, Gasthofbesitzer.

8948

Geschäfts-Verpachtung.

In meinem Hause zu Nieder-Langenbielau ist ein großer Verkaufsladen mit Einrichtung, nebst Nebenstube u. Comptoir, in welchem seit einigen 20 Jahren das Spezerei-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird und das sich seiner Lage nach auch zu jedem andern Geschäft eignet, bald zu verpachten und Michaeli zu beziehen.

A. Kretschmer, Nieder-Langenbielau.

9173.

Schmiede-Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet sofort die Schmiede-Werkstatt, gelegen an der Straße nach Rabishau, Station der Gebirgsbahn, an einen tüchtigen, mit den in hiesiger Gegend vertrauten Ackergeräthschaften erfahrenen Schmied.

Pächter können sich bei mir melden.

Birngrütz, den 3. Juli 1871.
J. Seifert, Vorwerksbesitzer.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

9010. Ein höchst rentables, altes, renommirtes

Klempner-Geschäft

in einer der belebtesten Provinzialstädte Schlesiens ist mit vollständiger Werkstätte, Maschinen, elegant eingerichtetem Verkaufslokal und Waaren-Lager, wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort aus freier Hand, unter sehr günstigen Bedingungen, zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Offerten belieben Reflectanten in der Expedition des Boten niederzulegen.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

9073. Die Stelle 124 zu Kauffung ist mit 63 Morgen Acker, Wiesen und Busch zu verkaufen oder gegen eine Stelle von 30 Morgen zu vertauschen. Näheres bei

Schmidt in Nr. 10 zu Stöckel-Kauffung.

Danksagung.

9191. Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche mir und den Meinen von nah und fern zu Theil geworden und unserem trauernden Herzen so wohl gethan haben, sage ich hiermit auch im Namen meiner Kinder den innigsten und wärmsten Dank.

Friedeberg a. Qu., den 2, Juli 1871.

Verwittw. Sanitäts-Rath Julie Junge, geb. Junge.

9143.

Herzlichen Dank

Sr. Hoch- und Wohlgeboren dem Rittergutsbesitzer Hrn. Groke auf Nieder-Wiesenthal, welcher zu Ehren der aus beiden Gemeinden nun wieder zurückgekehrten Krieger die Väter der Gebliebenen und mehrere Gemeindeglieder als Ehrengäste am 25. d. Mts. zu einem Festmahle zu sich eingeladen hatte und von demselben Alles aufgeboten worden war, den Aufenthalt bei ihm so angenehm als möglich zu machen. Denn außerdem, daß das Festmahl aufs Beste arrangirt war, wechselten Musik, verschiedene Toaste und Gesänge aus einem uns ebenfalls von demselben geschenkten Liederbuche mit einander ab, auch erfreute er uns durch das Portrait Sr. Majestät unsers Kaisers, welches er jedem Einzelnen gütigst überreichte.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, Herrn Groke und seiner Frau Gemahlin hiermit nochmals den herzlichsten Dank auszusprechen, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß ihnen der Höchste dafür segnen möge und mit der Versicherung, daß uns Allen dieser Tag unvergeßlich sein wird.

Wiesenthal, den 1. Juli 1871.

Sämmtliche bei dem Festmahle betheiligt gewesenen Krieger, die Väter der Gebliebenen und die eingeladenen Ehrengäste.

9168.

Danksagung.

Für die während unsrer Abwesenheit von der Heimath unseren Frauen und Kindern erwiesenen Gutthaten, ebenso für die uns nach erfolgter Heimkehr gegebenen Beweise des Wohlwollens u. der Achtung, sagen wir den werthen Gemeindegliedern, resp. den hervorragenden Wohlthätern den herzlichsten und verbindlichsten Dank, welchen wir auch auf Diejenigen ausdehnen, nach deren beschränkter Ansicht den Unsrigen zuviel des Guten angethan worden ist.

Die zurückgekehrten Reserve- und Landwehrmänner zu Hohenwalde und Einer zu Rothenzechau.

9189.

Herzlicher Dank!

Den heimgekehrten Kriegern zu Ehren feierte auch die Gemeinde Seifersdorf am 18. Juni c. das Friedenfest in froher Weise. Nachdem am Morgen dieses herrlichen Sonntages die Krieger von jungfräulicher Hand mit Guirlanden festlich geschmückt worden, wurden sie von dem Vretreter der Gutsherrschaft, Hrn. Inspect Vogt, dem Ortsvorstande, den Jungfrauen hiesigen Ortes und übrigen Gemeindegliedern nach Adelsdorf zur Kirche geleitet. Nachmittags fand im hiesigen Gerichtskretscham ein allgemeines Festmahl statt und wurden hierauf noch einige Stunden heiter und froh verlebt.

In Anbetracht dessen sagen wir dem Rittergutsbesitzer, Ritter p. p., Herrn Wiggert für das gütige Geschenk, der Gemeinde für ihre freundlichen Spenden und Aufmerksamkeit, sowie den Jungfrauen für den Guirlandenschmuck und gegebenes Ehrengeleit unseren herzlichsten Dank.

Seifersdorf im Juli 1871.

Die Krieger von 1870 und 71.

9202.

Herzlicher Dank!

Bei unserer am 11. Juni erfolgten glücklichen Heimkehr aus dem Feldzuge fühlen wir uns gedrungen, für so vielfache Ehrenbezeugungen, für so viele Beweise der Theilnahme und Liebe, welche uns nicht blos am Tage unserer Heimkehr, sowie an der acht Tage darauf erfolgten Friedensfeier, sondern auch während unsers Aufenthalts in Frankreich zu Theil geworden, allen lieben Geschwistern, Schwägersleuten, Verwandten, Freunden und Nachbarn hiermit öffentlich unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Unsern herzlichsten Dank vor allen Dingen unsrer lieben Guts- und Grundherrschaft, Sr. Hoch- und Wohlgeboren, dem Königl. Major a. D. und Landschafts-Direktor Herrn Baron von Rosen auf Neudorf und Ulbersdorf, sowie seiner hohen Familie für die uns veranstaltete Festlichkeit und Speisung am Friedensfeste.

Dank unserm lieben Herrn Pastor Krause für seine herzliche Bewillkommnung bei unserer Heimkehr, für seine, unsre Herzen mit Freude und Rührung erfüllende Ansprache am Friedensfeste, sowie für seine treue Theilnahme und Fürbitte, womit er unsrer alle Sonntage im lieben Gotteshause und daheim in Liebe gedachte u. uns dem Schutze des lieben Gottes empfahl. Dank dem lieben Herrn Cantor Hübner sowie den lieben Chorbläsern für Einholung und freundliche Nachhausebegleitung eines jeden Einzelnen mit Musik, sowie für Gesang und Musik am Friedensfeste und am Vorabende desselben.

Dank den lieben Jungfrauen, die uns nicht blos bei unsrer Heimkehr, sondern auch am Friedensfeste mit Kränzen geschmückt, durch ein schönes Gedicht begrüßt und zur schön geschmückten Kirche begleitet haben. Dank den lieben Freunden, welche uns mit schön bekränzten Wagen aus Liegnitz abgeholt, sowie den lieben Landwehr-Kameraden, welche uns bis Ulbersdorf entgegen gekommen waren und uns kameradschaftlich bewillkommneten. Dank allen Verwandten, guten Freunden und Nachbarn für Errichtung von Ehrenpforten, für Schmückung unsrer Behausungen mit Blumen, Kränzen und Guirlanden zu unsrer Heimkehr. Dank dem Herrn Gerichtsscholz Rudolph für das, was er am Friedensfeste an uns gethan.

Dank und ein dreimaliges donnerndes Hurrah Herrn Gutsbesitzer Wätzold und seinen Nachbarn für Errichtung einer schönen Ehrenpforte am Eingange unsers Dorfes. Dank Herrn Gutsbesitzer Scholz für Speisung am Morgen des Friedensfestes, sowie Herrn Wittig, Vereinshauptmann unsers Militairvereins, für das uns einige Tage vorher veranstaltete Festmahl. Dank unserm Militairverein für veranstalteten Zapfenstreich durch das glänzend illuminirte und mit vielen Ehrenpforten geschmückte Dorf am Vorabende des Friedensfestes, sowie für Begleitung mit militairischer Ehrenbezeugung in die Kirche. Dank unsern lieben Kriegskameraden von Hockenau, welche uns aus der Kirche noch ein Stückchen kameradschaftlich begleitet haben. Dank unserer lieben Schuljugend, welche uns am Friedensfeste das Geleit zur Kirche unter Vorantragung ihrer großen Schulfahne gegeben haben.

Dank unserm Feldpost-Expediteur J. Scholz für seine Theilnahme, womit er unserer stets liebend gedachte.

Zum Schlusse nochmals jedem Gemeindemitgliede und überhaupt jedem Freunde, welcher uns durch irgend einen Beweis von Theilnahme und Liebe erfreut, und dessen wir in Vorstehendem vergessen hätten, für Alles unsern nochmaligen herzlichen Dank, mit der Versicherung, daß wir alles dessen, was uns erwiesen worden, stets eingedenk sein und niemals vergessen werden und dem Wunsche, daß der Allgütige Alle reichlich dafür segnen und Allen ein reicher Vergelter sein möge!

Neudorf bei Gröditzberg, den 25. Juni 1871.

Die aus Frankreich heimgekehrten Krieger.

9194.

Oeffentlicher Dank.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, der Gemeinde Stein für die ihnen zu Ehren am 25. d. M. veranstaltete Friedensfeier ihren herzlichen Dank abzustatten.

Vor Allem aber danken sie dem Ortsrichter und Bauergutsbesitzer Herrn Scholz und Frau für Anregung und Leitung des Festes und für vorzügliche und freundliche Bewirthung in der Wohnung desselben. Dank den übrigen Gliedern des Ortsvorstandes, Dank der erwachsenen Jugend, welche uns mit Musik aus unsern Wohnungen abholte, bekränzte, und durch mehrere schöne Ehrenpforten in das Haus des Ortsrichters führte. Dank den übrigen Gemeindegliedern, welche durch reichliche Beiträge dafür gesorgt, daß ein Jeder von uns ein sinniges und werthvolles Andenken als Erinnerung an den Feldzug bekommen konnte.

Dieser Freudentag wird uns unvergeßlich sein, und wenn wir in späterer Zeit der Mühsale gedenken, die wir ausgestanden haben, so werden wir uns auch freudig der Theilnahme und Liebe erinnern, die uns nach denselben an unserm Heimathsorte zu Theil geworden ist.

Stein, den 28. Juni 1871.

Die heimgekehrten Krieger aus Stein.

9220

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche unserer lieben Mutter während ihrer langen, schweren Krankheit zu Theil geworden sind, sowie für das zahlreiche Grabgeleit und insbesondere Sr. Hochwürden dem Pastor Herrn Schenk für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, sagen die Hinterbliebenen Allen den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die Familien
Reuner, Heptner, Schwarzer und Niederlein.
Schmiedeberg und Wünschendorf.

9161.

(Verspätet.)

Herzlichen Dank

sagen Unterzeichnete nach erfolgter Rückkehr aus Frankreich vor Allem dem Revierförster Herrn Gottwald nebst Frau für alle erwiesene Gaben der Liebe während des Krieges, sowie auch für die freundliche Bewirthung in seiner Behausung; ferner dem Ortsrichter Herrn Pfaffe zu Krummhübel für seine vielfachen Bemühungen. Schließlich dem Musikcorps und den Ehren-Jungfrauen für Bekränzung und Begleitung am Friedensfeste. Gott möge sie alle, die ihre Liebe so werkthätig gezeigt, reichlich segnen. In uns wird das Gefühl der Dankbarkeit nie erlöschen.

Die heimgekehrten Krieger aus Wolfshau.

9154.

Danksagung.

Bei meiner am 18. d. erfolgten glücklichen Heimkehr aus dem Feldzuge von 1870—71 fühle ich mich gedrungen, hiermit meinen herzlichen Dank auszusprechen allen Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche in meiner Abwesenheit die Meinen mit Rath und That unterstützten; sowie ich auch danke für die Beweise des Wohlwollens durch Errichtung einer Ehrenpforte (wenn auch zu früh) und Bekränzung meiner Wohnung. Ebenso danke ich dem Wohllöblichen Militär-Verein zu Meffersdorf für die erwiesene Aufmerksamkeit, sowie auch für die gastliche Aufnahme in dem Vereinslocale.

Grenzdorf, den 28. Juni 1871. **August Neumann.**

9205.

Danksagung.

Dem Partikulier Herrn Karl Seidel und dem Gutsbesitzer August Seidel sagen wir für die freundliche Bewirthung am verflossenen Sonntage hiermit unsern herzlichsten Dank.

Nieder-Schreibendorf, den 26. Juni 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

9195.

Danksagung.

Durch Gottes Gnade war es auch uns vergönnt, unser liebes Vaterland mit unserer trauten Heimath wieder zu sehen. Unterzeichnete fühlen sich aber gedrungen, für die vielen Beweise von Liebe und Huld, welche sich bei unserer Rückkehr sowohl, wie an der Friedensfeier, so deutlich kund gegeben haben, unsere innigste und aufrichtigste Dankbarkeit darzubringen. Besonders aber gilt dieselbe unserm hochverdienten Herrn Ortsrichter Schröter, der als ein treuer Vater unserer Gemeinde, auch hier in der wohlwollendsten Weise die gütigen Vorschläge zu den festlichen Einrichtungen gemacht, dem geehrten Herrn Lehrer Gläser, der uns beim Eintritt in unser Vaterdorf mit schönen Begrüßungsworten und dem Gesange seiner Schuljugend empfangen, sowie für die inhaltsreichen Worte, die er zu Ehren unsers Heldenkönigs Wilhelm I. an der Friedensfeier gesprochen. Den freundlichsten Dank den werthen Jünglingen und Jungfrauen für ihre Opfer an Zeit und Mühen, bei Errichtung schöner Ehrenpforten und Winden zahlreicher Kränze, ferner den bereitwilligen Gebern und den geehrten Sammlern für die reichen Geldgeschenke, für jegliche Erquickung durch Speise und Trank, dem Musikchor und den werthen Freunden, die uns in bekränzten Wagen vom Bahnhofe abholten und dadurch einen so schönen Einzug in unser Vaterdorf bewirkten, dem löblichen Militär-Verein, der uns mit den Jungfrauen in das Gotteshaus begleitete, endlich allen Betheiligten, denen es Vergnügen machte und Herzenssache war, etwas zur Freude am Schlusse eines solchen unvergeßlichen Ereignisses mit beizutragen. Ein solcher Fest- und Freudentag wird uns unvergeßlich sein und noch in spätern Jahren uns an die schwere Zeit erinnern lassen, da wir an ihm wieder erkennen mußten, mit welcher Liebe und Theilnahme man unser immer gedacht. Darum Allen, Allen noch einmal unsern herzlichsten Dank.

Die zu den Fahnen einberufen gewesenen Reserven und Landwehrleute von Querbach.

9203.

Herzlicher Dank.

Bei meiner letzten Heimkehr in das liebe Vaterhaus wurde mir von lieben Freunden schon unterwegs ein so herzlicher Empfang zu Theil, auch wurde ich von diesen Freunden mit Kränzen geschmückt und nach Hause begleitet, daselbst angelangt, wurde ich wiederum von lieben Jungfrauen und einigen guten Freundinnen mit Kränzen beehrt, was mich veranlaßt, hierfür Allen meinen herzlichsten Dank zu sagen, welchen ich auch gleichzeitig gegen die lieben Chorbläser für die mir dargebrachte musikalische Ueberraschung und Ehre hiermit ausspreche. Ferner meinen innigsten und herzlichsten Dank Sr. Hoch- und Wohlgeboren, dem Königl. Major a. D., Landschafts-Director Herrn Baron von Rosen auf Neudorf und Ulbersdorf, sowie seiner hohen Familie für veranstaltete Festlichkeit und Speisung am Friedensfeste. Mit der Versicherung, daß mir alle diese Beweise der Theilnahme und Liebe stets unvergeßlich bleiben werden, wünsche ich noch, daß der liebe Gott Alle dafür wieder erfreuen und segnen möge.

Neudorf bei Gröditzberg, den 25. Juni 1871.

Friedrich Scholz, im 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5.

9197

Dank,

tausend Dank der Gemeinde Seifersdorf, welche uns heimgekehrten Kriegern am Sonntag, den 18. Juni, ein so überaus herrliches Fest bereitete. Herzlichen Dank Sr. Hochehrwürden, dem Herrn P. Brückner, für seine so zu Herzen gehende Ansprache, womit er den Festzug empfing, der Frau Pastor Brückner, unter deren Leitung das Gotteshaus so festlich geschmückt worden, sowie dem Fräulein Marie Brückner, die uns mit einem sinnigen Gedicht an der Kirchenthür begrüßte. Auch sagen wir unsern innigen Dank dem Rittergutspächter, Oberamtm. Hrn. Plathner, und seiner Frau Gemahlin für die nach dem Festgottesdienste uns gewordene Bewirthung, dem Gerichtsscholz Herrn Liebelt, für das gegebene Frühstück, den Jungfrauen, welche uns geschmückt, der gesammten Jugend für Ueberreichung der Friedensfahne, den Herren des Fest-Comités, welche weder Zeit noch Mühe gespart hatten, um uns einen recht freudigen u. heiteren Tag zu bereiten. Endlich herzlichen Dank den sämmtlichen Gemeindegliedern, welche durch Errichtung von Ehrenpforten, durch Ausschmückung mit Kränzen und Guirlanden, sowie durch Veranstaltung eines Festmahles und Ueberreichung eines werthen Andenkens diesen Tag verherrlichen halfen. Herzlichen Dank auch dem Gastwirth Herrn Engmann für Ausschmückung des Saales und treffliche Bewirthung. Alle diese Ehrenbezeugungen, wie sie uns an diesem Tage am heimathlichen Heerde in so reichem Maaße und in so wohlgemeinter Weise zu Theil wurden, haben unser Herz tief ergriffen und immer werden wir uns dieses festlichen Tages mit Dank und Freude erinnern.

Die heimgekehrten Krieger aus Seifersdorf.

Anzeigen vermischten Inhalts.

8987. Den geehrten Damen Hirschbergs und Umgegend zur Anzeige, daß wir Anfang Juli für junge Mädchen einen **Cursus zur Erlernung der Damenschneiderei** eröffnen werden. Dauer desselben 4—6 Wochen. Vollkommene Erlernung des selbstständigen Zuschneidens für jede Figur. Anmeldungen werden stets entgegen genommen.

Hirschberg i./Schl. **Geschw. Delvendahl**,
14. Innere Schildauerstraße 14. vorm. Helene Kleemann.

8877. Gründlichen Unterricht in den Realien und Sprachen, (Französisch, Englisch und Latein,) sowie im Klavierspiel, Gesang und Harmonielehre ertheilt der Unterzeichnete und sind Anmeldungen jederzeit erwünscht. (Sprachen und Physik cursorisch, 2—8 Schüler gemeinschaftlich).
Dunkle Burgstraße 15.

A. Heilig, Lehrer.

9245.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein

Herren-Garderoben-Magazin,

verbunden mit allen zur **Herren-Toilette** gehörigen **Artikeln**, am heutigen Tage eröffnet habe. Ich werde stets bemüht sein, das **Neueste** und **Solideste** anzuschaffen, um dem Fortschritt der Mode jederzeit gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll
W. Frank,
Bahnhofstraße, Hotel zu den „3 Bergen“.

Hirschberg, den 4. Juli 1871.

Extrafahrt von Görlitz nach Berlin,

Sonnabend den 8. Juli c., wozu Billets, welche zur Rückfahrt mit jedem fahrplanmäßigen Zuge bis einschließlich **Mittwoch den 12. Juli** berechtigen,

in II. Wagenklasse à 3 Thlr., in III. Wagenklasse à 2 Thlr.,

für die mit der Gebirgsbahn um 1 Uhr 5 Min. Nachm. hier ankommenden Reisenden durch die vor dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner zu beziehen sind. 9190.

Abfahrt in Görlitz 1 Uhr 15 Min. Nachm., Ankunft in Berlin 5 Uhr 38 Min. Nachm.

Görlitz. **J. Breithor, Redacteur.**

9219.

Mein Wellenbad

ist vom heutigen Tage ab wieder geöffnet, und empfehle dasselbe zu gefälliger Benutzung.

Cunnersdorf, den 3. Juli 1871.

H. Jülge.

Rath gegen dicke Hälse, Kröpfe ꝛc.

Die schönste Zierde der Menschen ist ein schlanker Hals. Wir, 8 Personen, litten am Kropfe, Drüsen ꝛc., kein Mensch konnte uns helfen, nur durch die besondere Cur des Dr. Netsch in Dresden, Ammonstr. 30, des berühmtesten Arztes für Halsleiden, Flechten, Unterleibsleiden ꝛc. sind wir in 3 Monaten vollständig hergestellt. Dies aus vollster Dankbarkeit solchen Leidenden zum Troste.

9181. Reichart in Frankfurt.

9142.

Wichtig für Viele!

Der approbirte Kammerjäger **Liebelt** aus Görlitz empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Hirschberg's und der Umgegend zur radicalen Vertilgung von Wanzen, Motten, Schwaben ꝛc. Mein Logis ist in den 3 Kronen.

9067.

Bauherren

empfehle ich mich zur Anfertigung der echten Häusler'schen **Holz-Cement-Bedachung** (Materialien aus der Fabrik von C. S. Häusler in Hirschberg i. Schl.) sowie aller anderen, in mein Fach schlagenden Arbeiten.

Liebenthal i. Schles. **Franz Birko,** Klempnermeister.

9069. Aus dem Feldzuge zurückgekehrt, habe ich mein Amt wieder übernommen.

Bolkenhain, im Juni 1871.

Dr. Wunderlich, Königl. Kreis-Physikus.

Verkaufs - Anzeigen.

8980. Ein Haus mit circa 4 Morgen Grundstück, einigen Obstbäumen, in der Nähe von zwei Fabriken, ist wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Das Nähere beim Tischlermeister Chrachel in Krausendorf bei Landeshut.

9251.

Eine Gastwirthschaft,

Gerichtskretscham mit 9 Morgen Acker und Wiese, ist zum Preise von 3500 Thaler zu verkaufen oder auf ein Haus mit etwas Acker zu vertauschen. An Hypotheken stehen 800 Thlr. darauf eingetragen. Näheres bei

E. Klenner in Hirschberg.

8586. Das Haus Nr. 77 zu Lomnitz ist veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere in Nr. 85 daselbst.

Das Bauergut Nr. 61 zu Reußendorf bei Landeshut, wozu 95 Morgen Acker und Wiesen gehören, ist erbtheilungshalber den 11. Juli d. J. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können die näheren Bedingungen daselbst bei G. Neumann und dem Schmiedemstr. Ernst Müssiger in Oppau erfahren.

9174. Ein neugebautes Wirthshaus, in welchem jedes Kauf- und Handels-Geschäft betrieben werden kann, und zu dessen Uebernahme nur 1000 Thlr. Anzahlung gehören, sowie eine solide Verpachtung eines Gast- und Schankhauses mit Ackerland weiset nach und ertheilt jedem Käufer und Pächter näheren Bescheid

Kadelbach im „weißen Schwan" zu Landeshut.

Vortheilhaft zu verkaufen

ist ein im Jahre 1867 massiv erbautes, neues Haus mit 8 Stuben, Küchen und geräumigen Kellern, durchgängig sehr trocken, auch ist eine große, im Betriebe befindliche Schmiedewerkstatt darin eingerichtet und eignet sich dasselbe seiner vorzüglichen Lage halber, da es sich in einer belebten Garnison- und Bahnhofstadt, an die ein großes Fabrikdorf grenzt, befindet und von einem ½ Morgen großen Garten umgeben ist, zu jedem Geschäftsbetriebe. Kaufpreis 4000 Thlr., Hypothek (Mündelgeld) steht fest darauf 2500 Thlr. 9252.

Näheres bei E. Klenner in Hirschberg.

Freiwilliger Verkauf eines Bauergutes.

8890. Wegen vorgerücktem Alter bin ich willens, mein unter Nr. 29 zu Rengersdorf, Laubaner Kreises, gelegenes Bauergut mit vollständig gut bestandener Ernte, sowie auch vollständigem Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Zu demselben gehört ein Areal von 99 Morgen Acker, Wiese und Busch, und sind die Gebäude in gutem Zustande. Auch können die Hälfte der Kaufgelder nach Uebereinkommen auf dem Grundstück stehen bleiben.

Rengersdorf, den 27. Juni 1871.

Bauergutsbesitzer Christoph Plischke.

8906.

Eine Restauration

im besten Bauzustande, mit Tanzsaal, großem Gesellschafts-Garten und massiver Kegelbahn, ist verhältnissehalber sofort zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen in **Jauer** bei

W. Schumberger im Volksgarten.

Das Haus Nr. 42 zu Buchwald, in der Nähe der evangelischen Kirche, massiv gebaut und zum Geschäft sich eignend, ist mit Obst- und Gemüsegarten aus freier Hand zu verkaufen.

9028.] **Gottlieb Baumert** in Ober-Buchwald.

Vortheilhafte Verkaufs-Anzeige.

Eine schöne Gärtnerstelle von ca. 51 Morgen Acker und Wiesen, in grader und ungetheilter Lage, nebst schönem Obst- und Grasegarten, ist wegen Krankheit des Besitzers bald zu verkaufen.

Die Gebäude sind in gutem Bauzustande, und befindet sich diese Wirthschaft in der Gegend des romantisch schönen Gröditzberges. — Unterhändler werden verbeten. Ernstliche Käufer erfahren die näheren Kaufsbedingungen bei der Post-Expedition zu Adelsdorf bei Goldberg. 8727.

9200. Eine Wasser- und Windmühle mit 16 Morgen sehr schönem Garten, Acker und Wiese, Mühle und Stallungsgebäude ganz massiv gebaut, ist veränderungshalber mit lebendem und todtem Inventarium preismäßig zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer in der Obermühle zu Pombsen bei Jauer.

9182. Die Restauration

„zum Volksgarten"

in Haynau ist aus freier Hand zu verkaufen und Näheres hierüber bei Frau **Müller** im „Volksgarten" zu erfragen.

9169

Freibauerguts-Verkauf.

Die Freibauer Kuhnt'schen Erben beabsichtigen das ihnen gemeinschaftlich gehörige Bauergut Nr. 73 zu Probsthain, wozu über 149 Morgen Garten, Wiese, Acker und Busch von vorzüglichstem Ertrage gehören, mit sämmtlichem lebenden u. todten Inventarium erbtheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu übergeben. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Mitbesitzer des Gutes, Herrn Kunth, in Probsthain zu erfahren. Die Erben.

Bauerguts-Verkauf.

Das Bauergut Nr. 7 in Ulbersdorf bei Goldberg gelegen, mit 83 Morgen Areal, incl. Waldung und Wiese, ist mit sämmtlicher Ernte wegen plötzlichem Todesfall des Besitzers **sofort** zu verkaufen. — Die Gebäude sind sämmtlich massiv und im besten Baustande. Selbstkäufer erfahren die näheren Bedingungen beim Gerichtskretscham-Besitzer Herrn
8944. **Scholz** in Ulbersdorf.

8998.

Brauerei-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des jetzigen Besitzers ist in einer Kreisstadt, im Reg.-Bez. Liegnitz (Bahnstation), eine Brauerei im besten Betriebe und guter Kundschaft, mit großem, massivem Brau- und Malzhause, selbst zufließendem Wasser, sowie einem Bauplatz nebst Haus und daranstoßendem schönem Garten, längs der Promenade gelegen, sofort zu verkaufen. Kaufpreis: 16,000 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkommen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter Chiffre **R. B. No. 100** poste restante Lauban einzusenden.

9204.

Freiwilliger Verkauf.

Die Kleingärtnerstelle Nr. 72 zu Buchwald bei Liebau, mit 9 Mrg. Acker und Wiesenland, ist mit, auch ohne Inventarium, Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei

Wittfrau Mittlinger in Buchwald Nr. 72.

8966.

Guts-Verkauf.

Zwei Güter, das erste mit 110 Morgen Areal, 45 Morgen Acker und Wiese und 65 Morgen Busch, das zweite mit 128 Morgen, 104 Morgen Acker und 24 Morgen gute Wiesen, sind sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei dem unterzeichneten Eigenthümer im Bauergute Nr. 6 in Voigtsdorf. Bittner.

8789

Freiwilliger Verkauf.

Erbtheilungshalber soll die K. Lachmann'sche Groß-gärtnerstelle Nr. 20 allhier, enthaltend 21,81 Morgen Länderei (7,76 Morgen Wiese und Garten), in vorzügl. Lage und Kultur, unmittelbar bei dem Gehöft belegen, mit (auch ohne) bestbestandener Ernte und vollständigem todten, wie lebenden Inventar, aus freier Hand meist- und bestbietend verkauft werden, wozu die Erben einen Termin:

Sonntag den 23. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

angesetzt haben, und wollen sich zahlbare Käufer auf der qu. Stelle einfinden. Die Haupt-Kaufbedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren, wie die Besichtigung der für einen Geschäftsmann sehr geeigneten Stelle Reflectanten empfohlen wird. Nimmersath, Kreis Bolkenhain.

Fischer, Gerichtsschreiber, im Auftrage.

8995.

Haus-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines Fabrikgeschäftes ist in einer großen **Provinzialstadt** im **Riesengebirge** ein **Haus** am Markt, worin seit einer Reihe von Jahren ein lebhaftes Leinen-Geschäft betrieben wird, zu verkaufen. Anzahlung 3000 rtl. Hypotheken werden nie gekündigt und sind zu 5%. Das Haus enthält 4 Fenster Front, Verkaufsladen, 8 große und 2 kleine Stuben, Keller, Gewölbe, Hinterhäuser rc., und ist in **bester Lage**; dasselbe würde sich auch für Manufactur-, Colonial-, Delicatessen-, Wein-, Eisen- oder Destillations-Geschäfte vortheilhaft eignen. Die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau befördert für ernstliche Selbstkäufer Offerten unter **S. G. 944.**

9224. Ein Haus in Hirschberg, mit Laden und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. A. Grüsong, Klempnermeister.

9198. Das in gutem Bauzustande befindliche Haus Nr. 89 in der Nieder-Vorstadt zu Liebenthal ist sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt

der Hausbesitzer A. Braunsburger
neben der Kreuzkirche daselbst.

Verkauf.

Eine Besitzung mit neuen Gebäuden, 23 Morgen vorzüglich gelegenen Grundstücken, sicherem Hypothekenstande, ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren beim Gastwirth Reimann
8915. in der Sonne zu Schmiedeberg.

9086. Wegen Kränklichkeit bin ich willens, mein massives Haus nebst großem Garten, in einem belebten, großen Dorfe gelegen, zu verkaufen. In demselben wird seit Jahren ein Specerei-, Mehl- und Kurzwaaren-Geschäft, sowie Restauration mit gutem Erfolge betrieben. Näheres in der Expedition des Boten.

9214. Freiwilliger Verkauf.
Die den Karl Gottlieb Jakob'schen Erben gehörige Dreiruthen-Nahrung Nr. 2 zu Nieder-Poischwitz, mit gutem Acker und Wiese, sind wir willens, bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Erben.

9153.

Gasthof-Verkauf.

Ein sehr rentabler Gasthof in der Garnisonstadt Jauer, ganz nahe am Bahnhofe, an der verkehrreichsten Straße, bestehend aus:

einem 2stöckigen, massiven Wohnhause,
einem gewölbten Gaststall für 36 Pferde,
fünf Schüttböden,
einer Schmiede-,
einer Stellmacher-,
einer Sattlerwerkstatt

und mehreren Wohnungen, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung 2000—3000 Thaler. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

9148.

Meine Bäckerei

nebst 13 Morgen Acker will ich aus freier Hand verkaufen.
Lissa. Bäckermeister Hoffmann.

9201. Veränderungshalber bin ich gesonnen meine gut eingerichtete Fleischerei, welche sich zu jedem anderen Geschäfte eignet, mit massiven Gebäuden, guten Kellerräumen u. Garten bald zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer
Gäbersdorf b. Striegau. Kaiser, Fleischermeister.

Haus-Verkauf in Alt Kemnitz.

8494. Das Haus Nr. 150, mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kammern, in der Mitte des Dorfes gelegen, ist sofort zu verkaufen. Näheres ist beim Besitzer daselbst zu erfahren.

8896. Das Haus Nr. 13 zu Striegau, Schweidnitzer Vorstadt „Roy Anger", massiv gebaut, mit sechs heizbaren Stuben und zwei Morgen Acker, steht aus freier Hand sofort zum Verkauf. Das Nähere beim Eigenthümer.

8874.

Das Haus des verstorbenen Herrn Weißig, schönste Lage (Bahnhof-Straße), mit zwei Verkaufs-Gewölben, verschiedenen Wohnungen durch zwei Stockwerke, sowie Garten und Hofraum, steht wegen Erbregulirung zum Verkauf. Näheres durch

C. F. Mentzel, Zapfen-Straße.

Auch werden die noch vorhandenen Waaren-Vorräthe von **Strick-Baumwolle, Band** und **Zwirn** als Ausverkauf zur weiteren Beachtung empfohlen.

Schwarze Schmucksachen,

als: Colliers, Broches, Ohrringe, Armbänder, Medaillons, Zopfnadeln, Haarspangen, Uhrketten, Kreuze, sind in größter Auswahl und den neuesten Mustern zu soliden Preisen vorräthig in der

Papierhandlung von **Julius Seiffert,**
Hirschberg, Bahnhofstraße.

9241.

9226.

Schlafdecken in verschiedenen Sorten empfiehlt zu den billigsten Preisen **Max Eisenstädt**, innere Schildauerstr. 97.

!! Statt Geldgeschenke 2c. 2c. an heimgekehrte Krieger

empfehle für dieselben den resp. Comité's hiesiger Umgegend elegante und dauerhafte **Cigarrentaschen** und **Portemonnaies** mit sehr sinnreicher Pressung und passender Golddevise, von $7\frac{1}{2}$ sgr. bis 1 rtl. das Stück, als überhaupt viele andere höchst praktische und erfreuende Gegenstände.

Einige Gemeinden haben bereits zur größten Zufriedenheit derartige Gegenstände von mir entnommen, und bin ich ferner bereit, gütige Aufträge in kürzester Zeit und — wie bekannt — zu den billigsten Preisen auszuführen.

[9242] Neuer Bazar. — **J. Choyke**, Markt- und Schildauerstraßen-Ecke.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Erste schlesische Fahnen-Fabrik

Heinrich Peucker, Grünberg i. Schl.

Fahnen für Militair-, Krieger-, Turn-, Gesang-, Begräbniß-Vereine, sowie für Schützengilden und Innungen 2c. 2c., werden in brillanter, hochfeiner Ausführung angefertigt. 9147.

9145. **Erbscholtisei-Verkauf.**

Ich beabsichtige meine seit 40 Jahren in Besitz habende, 5 Hufen große Erbscholtisei in Metschkau, Kreis Striegau, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich deshalb an mich wenden.
Metschkau bei Kostenblut, den 1. Juli 1871.
Siegert, Erbscholtisei-Besitzer.

9208. Die Gärtnerstelle Nr. 75 zu Langhelwigsdorf ist mit oder ohne Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.

9253 **Homöopathische Apotheken**
für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen 2c. verkauft
Hirschberg. Dunkel, Apotheke, Bahnhofstraße.

Deidesheimer Früchte,
in Zucker eingekocht, als:
Ananas, Blanchen, Hanbutten, Pfirsiche, Nüsse, Stachelbeeren, Ananas-Erdbeeren, Wald-Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Panaschée, Quitten, Melonen, Kirschen, Reine Clauden, Gelée's und Säfte in verschiedenen Sorten, Preißelbeeren,
empfiehlt [9238] **Johannes Hahn.**

9240. Ich empfehle mich zum Friedensfeste unserer tapferen Krieger mit jeder Art von Kränzen, Blumen und Bouquetts.
Frau Mitzinger, Pfortengasse Nr. 2.

Gust. Selinke's
Dampf-Pianoforte-Fabrik in Liegnitz 4908.
empfiehlt ihr Fabrikat in Flügel u. Pianino. Durch die Aufstellung der neuesten Hülfsmaschinen für Pianofortebau ist die Fabrik in Stand gesetzt, jeder Anforderung zu genügen und liefert außer Pianoforte's Mechaniken, Consolen, Pulte, Rahmenverzierungen 2c. 2c. für Pianoforte-Fabrikanten zu billigsten Preisen bei solider Arbeit.

9077. Gut gearbeitete Häckselmaschinen, Decimalwaagen in allen Größen, Viehwaagen, Centimalwaagen und Dampfkaffeebrenner hält theils auf Lager, oder werden nach Bestellung angefertigt bei
Jauer, Königsstraße. Carl Kuring.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken, in allen Längen, bis zu 21 Fuß, offerirt in schöner Waare billigst 9076.
Jauer, Königsstraße. Carl Kuring.

Dom. Klein-Jänowitz, Kreis Liegnitz, Post Groß-Tinz, nimmt Bestellungen sowohl auf Zucht- wie Schnittferkel aus seiner englischen Vollblutheerde, die vielfach mit ersten Preisen ausgezeichnet und auch auf der diesjährigen Mastvieh-Ausstellung zu Breslau den ersten Preis erhalten, jederzeit entgegen. 9023.

9107. 80 Kasten Schindeln stehen zum Verkauf in Nr. 49 zu Seifershau.

Emmenthaler Schweizer-Käse,
Astrachaner Caviar,
Capern Non pareille,
Schiffszwieback (zur kalten Schaale),
englische Bisquits,
Provenceröl, extrafein, 9239.
neue
englische Matjes-Heringe
empfiehlt **Johannes Hahn.**

9248. Reines, frisches Dachsfett ist noch zu haben in der Wildhandlung von Berndt an den Brücken.

Düten und Beutel, mit und ohne Druck, vo[n] C. C. Kurtz in Meiße[n] verkauft zu Fabrikpreisen (8096) Carl Klein.

Schnittwaaren,
in verschiedenen Stoffen und Mustern, Leinwand und Leinewand-Rester, empfiehlt bei bester Qualität zu auffallend billigen Preisen
9249 **Marie Böhm,** Salzgasse Nr. 3.

9243 **Neuer Bazar — J. Choyke.**
Bade-Thermometer, in verschiedenen Größen,
Bade-Hosen, pr. Qualität,
empfehle sehr preiswerth. **J. Choyke.**

9163. Ich kann der Wahrheit gemäß bezeugen, daß mir die Neun-pfennig'schen Hühneraugen-Pfläster chen sehr gute Dienste geleistet haben.
Bernstadt b. Oels i./Schl. J. Heilborn.
Niederlage in Hirschberg bei G. Nördlinger, Freiburg Th. Hankel's Wittwe, Goldberg Rud. Fiedler, Warmbrunn H. Kumß, Landeshut E. Rudolph, Salzbrunn G. Roithner's Sohn.

9228. 5 bis 6 Schock schönes, langes, lieferwichtiges Roggenstroh sind zu verkaufen bei
Friedrich Koischwitz in Striegau.

Die kleinen **Strauchsensen,** beste steyrische und von **Gußstahl,** sind angekommen und leiste für jedes Stück **Garantie;** auch werden Sensen zum Richten u. Schleifen angenommen bei
Reinhold Ende,
9225. Schlossermeister in Arnsdorf.

Die Lilionese
vertreibt unfehlbar Sommersprossen, Finnen, Flechten 2c. 2c. unter Garantie, 1/1 Flasche 1 Thlr., = 1 Gld. 45 Krz., 1/2 Flasche 17 1/2 Sgr., = 61 Krz.
Niederlage bei Paul Spehr. 9136.

3140. Rohe und gebrannte Caffee's empfiehlt G. Nördlinger, Schützenstraße.

9183. Ein eleganter Kinderwagen (Preis 20 Thlr.) steht zum Verkauf beim Schlossermstr. Leder, dkl. Burgstr. 8.

9149.

2 fette Schweine

stehen auf dem Dom. Ober-Lichtenau an der Gebirgsbahn zum Verkauf.

1	schönes, fast neues	Garten-	Haus,
2	dto. hölzerne	dto.	Bänke,
1	dto.	dto.	Tisch,
2	dto.	dto.	Stühle

sind billig zu verkaufen bei (9164)

Louis Wygodzinski.

9222. Durch Wasserkraft geschliffene Gußstahl-Sensen verkauft billig August Neumann, Stellmachermeister in Michelsdorf (am Kirchplatz).

Die Fabrik leinener Waaren

von

E. Diebitsch
in Schmiedeberg

empfiehlt **Wiederverkäufern**

8268. ihr Lager von:

Bleichleinen, Creas, weiß- und buntleinenen Taschentüchern

von bestem Garn. Unschädliche Rasenbleiche zu billigsten en-gros-Preisen.

9175.

Ein Ziegenbock

steht billig zum Verkauf beim Bahnwärter Hermann Enkelmann zu Kupferberg.

9146. Da ich das Hinterhaus meiner Schwiegermutter übernommen und den Pferdehandel daselbst fortführe, bin ich willens, sämmtliche Schuhmacher-Artikel, bestehend in div. Leder und Handwerkszeug, billig zu verkaufen.

Wilhelm Scharf, Schuhmachermstr., Kupferberg.

34. 34.

K. Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse 144. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß, Originale: 1/1 à 39 Thlr., 1/2 à 16 Thlr, 1/4 à 7 1/2 Thlr., Antheile: 1/4 à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr., 1/32 à 1/2 Thlr., letztere für alle 4 Klassen: 1/4 à 18 Thlr., 1/8 à 9 Thlr., 1/16 à 4 1/2 Thlr., 1/32 à 2 1/4 Thlr. 5827.

C. Hahn in Berlin, Neanderstr 34,

34. früher Lindenstraße 33. 34.

Man biete dem Glücke die Hand!

250,000 M. Crt.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geld-Verloosung,** welche von der **hohen Regierung genehmigt** und **garantirt** ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass in den folgenden 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **23,100 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuel M. Crt. **250,000**, speciell aber **150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 3000**, 105 mal **2000**, 155 mal **1000**, 205 mal **500**, 11,600 mal à **110** etc.

Die **nächste zweite** Gewinnziehung dieser grossen vom Staate **garantirten** Geld-Verloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 19. und 20. Juli 1871 statt

und kostet als Erneuerung hierzu
1 viertel Original-Loos nur Thlr. 1.
1 halbes - - - - 2.
1 ganzes - - - - 4.

gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages. 8370.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt **unter Staats-Garantie** und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen laut **officiellen Beweisen** erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der ***nahen Ziehung halber*** alle Aufträge ***baldigst direct*** zu richten an

S. Steindecker & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

Der Kornbranntwein

hat, ungeachtet einer Unzahl von gemischten Produkten, seinen altehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituöses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieses. Der unter dem Namen

Eichberger Korn

eingeführte Branntwein wird in unserer Dampfbrennerei aus reinem Roggen fabricirt u. unter Garantie preiswürdig verkauft.

Eichberg bei Bunzlau.

E. Anders & Sohn.

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original-Flaschen die Herren:

Alb. Plaschke in Hirschberg, **Rud. Strempel** in Löwenberg, **Otto Böttcher** in Lauban, **Otto Hegenberg** in Marklissa, **Ed. Brause** in Freiburg, **F. A. Dittrich** in Arnsdorf, **Bernh. Pohl** in Linderode, **W. Magister** in Sorau, **Rob Ramsch** in Giersdorf, **Carl Schönner** in Goldberg, **Fritz Killmann** und **Ed. Baumann** in Bunzlau, **Gottschalk** in Reichenbach O./L. 5989.

Raps-Tücher,

4 Ellen breit,
empfiehlt
die Leinen-Handlung **R. Ansorge.**
24. Markt 24. (9139)

9038.

Wiesenwachs,

gegen 10 Morgen, ist auf dem Halm im Einzelnen oder Ganzen zu vergeben.

Auch ist noch vorjähriges Heu zu verkaufen.

Wernersdorf b. Petersdorf, den 28. Juni 1871.

Eduard Klein.

8843.

Ein Mühlenwerk,

Mahl- und Spitzgang, für eine Wassermühle geeignet, verkauft das Dominium Ober-Kunzendorf b. Freiburg.

9221. Einen schwarzen, schön gebrannten, flockhärigen Dachshund, edelster Race, 1 Jahr alt, verkauft

Hermsdorf städt. G. Weiß.

Schutzmittel gegen Ansteckung von galanten Krankheiten!

Durch das Studium der chemischen Natur des syph. Ansteckungsstoffes ist die Darstellung eines Mittels möglich geworden, dessen Anwendung sicher die Aufnahme dieses Giftes verhindert! à Fl. 1 rtl. 5 sgr. b. fr. Zus. — Sichere Heilung selbst veralteter Leiden durch erprobte Specialmittel! N. ausw. briefl. Gebrauch der Mittel bequem u. wenig kostspielig!

Berlin, Steglitzerstr. 27. **R. Wiedmer,**
approb. Apotheker.

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König Wilhelm's Felsenquellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Katarrh, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der **plombirten Schachteln** 30 Kr. = $8\frac{1}{2}$ Sgr. Nur allein echt auf Lager in Hirschberg bei **Dunke**, Apotheker, und **Röhr,** Apotheker. (4.)

Die Administration der Felsenquellen.

9192. Ein großer Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Näheres bei Frau Scoda in Friedeberg a. Q.

Ein franz. Billard ohne Ueberzug ist veränderungshalber sofort äußerst billig zu verkaufen durch

8773. Paul Holtsch in Löwenberg in Schl.

Kauf-Gesuche

Gesundes, möglichst reines Roggenstroh

kauft zu guten Preisen (8878)
die Strohstoff-Fabrik von Altmann & Siegert in Hirschberg.

9141.

Putzen-Garne,

starke, kauft jedes Quantum und zahlt die höchsten Preise die Leinen-Handlung von R. Ansorge. 24. Markt 24.

Zu vermiethen.

Der vom Herrn Buchhändler **Kuh** benutzte **Laden** (mit drei großen Schaufenstern) ist pr. 1. October c. event. pr. 1. Januar f. J. miethsfrei. 9009. **Louis Schultz.**

9218. Zwei Stuben nebst Kammer und Holzstall sind bald zu beziehen: Sand Nr. 7.

9227. Mehrere Wohnungen mit Alkoven, nebst Zubehör sind bald und Michaeli zu vermiethen.

Carl Scholz, Garnlaube Nr. 22.

9223. Die von Fräulein Hendel innegehabte Wohnung an der Promenade Nr. 35, ist zu vermiethen und zum 1. Oktbr zu beziehen. E. Brauner, Herrenstraße Nr. 22.

9213. Eine warme und trockene Wohnung mit Alkove, kleiner Stube, nebst Küche und Zubehör, zu vermiethen Priestergasse Nr. 10.

9211. Eine kleine Stube zu vermiethen Pfortengasse Nr. 3.

9206. Eine Stelle zum Feilhalten, ein heller Keller, auch in meinem Hinterhause ein großes Gewölbe, sind bald zu vermiethen bei ***I. D. Cohn,*** neben dem Hotel „zum deutschen Hause".

9207. Ein Quartier, bestehend aus zwei Stuben, Alkove und Küche, nebst Beigelaß, ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen. L. Riedel, Herrenstraße.

9234. **Zwei freundliche Logis** nebst **Beigelaß**. 1. und 2. Stock, vorn heraus, mitten am **Markt** gelegen, sind getheilt oder im Ganzen bald zu vermiethen.

Wenn es gewünscht wird, kann der 1. Stock auch **möblirt** vermiethet werden.

Näheres bei E. Kludig, Butterlaube 32.

9230. Die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Alkove, Küche nebst Zubehör, ist zu vermiethen: Hellerstraße Nr. 22. Nähere Auskunft in Nr. 34 Warmbrunnerstraße.